

**„Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“**

**Ideenpräsentation**

**Freitag, 24. August 2007, 15.00 – 18.30 Uhr**

**LWL- Industriemuseum Zeche Zollern II/IV  
Dortmund-Bövinghausen**

# Protokoll

## „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

### I Einführung

**Thomas Parent** begrüßte die Anwesenden als Stellvertreter des verhinderten Hausherrn Dirk Zache und stellte das Programm der LWL - Museen vor.

**Ulrich Borsdorf** als Vorsitzender des FORUM Geschichtskultur an Ruhr und Emscher erläuterte den Stellenwert der Geschichtskultur im Projekt Kulturhauptstadt 2010. Da es dafür keine gesonderte unter den vier Direktionen gebe, habe sich das FORUM zusammen mit dem Institut für Soziale Bewegungen, Bochum, in einem gemeinsamen Antrag angeboten, treuhänderisch bei der Sichtung der eingehenden Anträge mit historischer Thematik der RUHR.2010 GmbH zur Verfügung zu stehen. Darüber hinaus hätten das FORUM und das Institut für Soziale Bewegungen in ihrem eigenen Antrag die Bearbeitung wissenschaftlicher Schwerpunkte (Institut), die Organisation des 6. Geschichtswettbewerbs (FORUM) und ein Geschichtsfest im Rahmen einer ehrenamtlich organisierten Woche der Geschichte (FORUM) vorgeschlagen. Nach einem Gespräch mit der zuständigen Programmdirektorin Asli Sevindim denke er, dass diese Projekte realisierbar seien, wenn auch die Förderung nicht in der gewünschten Höhe zu erwarten wäre. Ziel der heutigen Veranstaltung sei es, allen Interessierten einen Überblick über geplante/ beantragte Projekte zu geben, um ggf. Koordination und Kooperation zu ermöglichen.

**Jürgen Fischer** vom Büro der Kulturhauptstadt vertrat die zuständige Direktorin Asli Sevindim, die im Urlaub weilt. Er stellte Frau Zenk als neue Referentin in Frau Sevindims Team „Stadt der Kulturen“ vor, die auch für den Bereich der Geschichtskultur Ansprechpartnerin sei.

**Friederike Zenk** gab einen Überblick über ihren bisherigen Werdegang.

**Herr Fischer** berichtete, dass inzwischen rund 900 Projektanträge im Büro eingegangen seien. 70 davon bezögen sich auf historische Themen, wobei dazu weitere ca. 40 zu erwarten seien.

Die Direktion greife gern auf das hilfreiche Angebot zurück, bei der Bewertung der Anträge die angebotene fachkompetente Beratung heranzuziehen. Allerdings müsse er die Erwartungen des Antrags auf 2,45 Mio. € Zuschüsse von vornherein dämpfen. Das Kulturhauptstadtbüro verfüge über 21 Mio. € freie Projektmittel. Das klinge viel, wäre aber mit mehreren großen Geschichtsprojekten (wie z. B. den Ausstellungen „Schwerkraft“, „AufRuhr!“ und „Helden“) rasch verplant. Zudem könne nur die Hälfte der 21 Mio. € in Kooperationsprojekte fließen. Ob angesichts dieser Lage und der Fülle der Anträge ein Geschichtswettbewerb noch Sinn mache, sei aus Sicht der Programmdirektion eine offene Frage. Die endgültigen Entscheidungen würden von Frau Sevindim als Direktorin kollektiv mit den anderen Direktoren und den Projektteams getroffen.

Herr Fischer bestätigte auf Anfrage, dass die Frist für Anträge an das Hauptstadtbüro am 31. Oktober 2007 endet und nur in Ausnahmefällen überschritten werden könne. Erste Absagen würden im November ausgesprochen, Zusagen bis Juni 2008 erfolgen.

## II Vorstellung der Projekte

Daran schloss sich die Vorstellung von 15 Projekten in zwei Blöcken an. Herr Fischer und Frau Zenk mussten die Veranstaltung leider schon nach dem Ende des ersten Blocks verlassen.

1. Barbara Rüschoff-Thale/Stefan Leenen, LWL-Museum für Archäologie: "AufRuhr! Anno 1223,,
2. Stefan Goch, Institut für Stadtgeschichte: Routen "Erinnerung an den Wandel,,
3. Klaus Wisotzky, Stadtarchiv Essen: Fremd(e) im Revier? Ein Gemeinschaftsprojekt der Archive im Ruhrgebiet
4. Karin Hockamp, Stadtarchiv Sprockhövel: Ausstellung "Haßlinghauser Hütte,,
5. Harald Gatermann, FH Bochum: Zeitreise-Ruhr
6. Manfred Rasch, Thyssen Krupp Konzernarchiv: 1. Handbuch der Ruhrgebietsarchive; 2. IndustrieFilm Ruhr 2010
7. Engelbert Wührl, Berufskolleg für Wirtschaft u. Verwaltung der Stadt Herne: Touristische Route Herne
8. Stephan Müller: Ruhrgebietsspiel
9. Dagmar Kift, Fritz-Hüser-Institut/LWL-Industriemuseum: "Industrie, Kultur und Identität im Revier 1950-2010". Oral-History-Projekt/Publikation zu Mitbestimmung und Kulturpolitik
10. Dietmar Osses, LWL-Industriemuseum: Helden - von der Sehnsucht nach dem Besonderen
11. Anne Brosk: Projektidee. Agentur Zeitsprung für 2010
12. Thomas Schleper, Rheinisches Industriemuseum Oberhausen: 1. Industriearchäologische Ausgrabungen; 2. Ausstellungsprojekt mit dem Gasometer "Die Erfindung der Zukunft"; 3. "Feuerländer":Ausstellungsprojekt mit mehreren europäischen Museen
13. Uta C. Schmidt, Forum Geschichtskultur/LWL-Industriemuseum: FemRoute Ruhr
14. Thomas Urban, Institut für soziale Bewegungen: Historisches Lesebuch Ruhrgebiet und weitere Projekte
15. Norbert Reichling, Jüdisches Museum Westfalen: "ANGEKOMMEN!?" Ein Interview-, Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt zur jüdischen Einwanderung seit 1990

Als weitere Projektentwürfe und -anträge lagen in Schriftform vor:

- ausZeiten – Bildung, Information, Forschung und Kommunikation für Frauen e.V.: 1. Ausstellung von Frauen- und Lesbenzeitschriften des Ruhrgebiets; 2. Frauen.Bild.Text. Fotoausstellung
- Förderkreis Kultur & Schlösser: „Schlössertour an Emscher und Ruhr“. Entdeckungsfahrten durch die Geschichte des Ruhrgebietes auf vergessenen Pfaden
- FORUM KUNST - Kunstverein Lünen: Leuchtende Köpfe in der Region
- Franz R. Stuke: „Printmedien im Ruhrgebiet. Geschichte – Konzepte – Realitäten“
- Gabriele Koch: PLANET HOPE
- Katholische Akademie "Die Wolfsburg,,: 1. Die Entdeckung der Mehrstimmigkeit in der Benediktinerabtei Essen-Werden – Stationen geistlicher Vokalmusik; 2. Frauen bauen Europa
- Klaus Pirke: „HörTripRuhr“ für audiovisuelle Industriekultur-Reisen
- Mathias Handrick: THEXPO 2010 – Versuch einer Retrospektive
- past and presence: Offenes Museum Ruhr
- Profi Kollektion: Gespenster der Arbeit
- Salomon Ludwig Steinheim-Institut: Wegweiser durch das jüdische Ruhrgebiet
- stöckelschuh Frauengeschichte Dortmund: Frauenstudium und Frauenwahlrecht: Westfalen/Ruhrgebiet im 20. Jahrhundert. Forschung – Tagung – Wanderausstellung – Internetpräsentation
- Thomas Schilp: Vor der Industrie. Orte der Erinnerung im heutigen Ruhrgebiet

### **III Diskussion unter Leitung von Klaus Tenfelde und Ulrich Borsdorf**

**Klaus Tenfelde, Institut für soziale Bewegungen**, erklärte sich beeindruckt von der Vielfalt der Vorhaben, sprach sich dafür aus, davon so viele wie möglich, aber mit deutlichen Akzenten, zu berücksichtigen. Ein wesentliches Kriterium sei in seinen Augen der Bezug zur Region als Ganzes.

**Ulrich Borsdorf** versuchte ein Bild davon zu entwerfen, wie das Hauptstadtbüro auf das Kaleidoskop der Projekte reagieren könnte. Er vermutete, dass dort thematische Bündelungen angestrebt und klare Schwerpunkte gesetzt würden, die Bezug zu den eigenen Themen wie „Migration“ aufwiesen.

Was die Finanzierung angehe, werde man sicher unterscheiden zwischen Projekten, deren Finanzgrundlage bereits gesichert sei (sog. „Eh’ da“-Projekte), und solchen mit Finanzbedarf, der partiell oder voll gegeben sei.

Er erbat in der folgenden Diskussion die Unterstützung der Anwesenden hinsichtlich der Frage, welche Kriterien bei der Auswahl von förderungswürdigen Projekten anzulegen seien.

**Hans Dienberg** sprach sich dafür aus, mit einer einheitlichen Beschreibung das Ruhrgebiet als Ganzes zu profilieren.

**Horst A. Wessel, Mannesmann Archiv**, verwahrte sich dagegen, dass die Versammlung die Arbeit des Büros leisten solle. Es müsse bei den Anträgen darauf ankommen, dass eine Verzahnung in der Vielfalt erreicht werde.

**Stefan Goch, Institut für Stadtgeschichte GE**, erläuterte am Beispiel des Gelsenkirchener Vorhabens, mit dem man Strukturen schaffen wolle, dass bei vielen Projekten zwar die Arbeitsleistung der Mitarbeitenden vorhanden („Eh’ da“) sei, aber ansonsten Finanzmittel fehlten („Eh’ nie da“). Er schlug vor, dass man sich auf Themenfelder und Aktionsformen konzentrieren sollte und dass die Einigung auf Themen von der Trias Tenfelde/ Borsdorf/ Abeck vorbereitet werden sollte.

**Frank Dießenbach, Wesel**, schlug vor, ausgehend von den Informationen der Datenbank strategische Allianzen zu bilden und Kooperationen abzusprechen.

**Susanne Abeck, Forum Geschichtskultur**, sprach sich dafür aus, dass sich Cluster selbst organisieren und sie dem FORUM, dem Institut für Soziale Bewegungen oder direkt dem Kulturhauptstadtbüro vorschlagen sollten.

**Beate Hepprich, Bibliothek des Ruhrgebiets**, berichtete, dass die Direktoren des Kulturhauptstadtbüros bei einer Veranstaltungsreihe im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets als Kriterien der Bewertung genannt hätten: Europäische Dimension/ Vertikale und horizontale Dimension/ Netzwerkstruktur und Nachhaltigkeit.

**Marianne Kaiser** plädierte dafür, die Gelegenheit der Tagung zu nutzen, um sich auf gemeinsam getragene Kriterien zu verständigen und sprach sich dafür aus, den Bezug zur gesamten Region als ein solches Kriterium festzuhalten.

**Manfred Keller** verwies darauf, dass man mit einem Projekt, das als Beitrag zum Jahr der Kulturhauptstadt anerkannt sei, auch andernorts besser Mittel einwerben könne.

**Barbara Bischoff-Thale, LWL-Museum für Archäologie Herne**, sprach sich dafür aus, dass mit den Informationen der Projektlisten jeder Interessierte direkt nach Kooperationspartnern suchen und selbst initiativ werden solle.

**Rolf Euler, Geschichtskreis General Blumenthal**, äußerte den Wunsch, das FORUM möge „Container-Anträge“ stellen, in die sich die einzelnen Vereine einbringen könnten, wie z. B. das Gelsenkirchener Projekt der Tafeln. Außerdem wies er darauf hin, dass das Thema der Einwanderung von türkischen Migranten berücksichtigt werden müsse.

**Elmas Pehlivan, ausZeiten e.V.**, unterstrich die vorher erörterte Notwendigkeit, auch Frauen in die geschichtlichen Präsentationen einzubeziehen und den europäischen Bezug bei Anträgen herzustellen. Zum Thema der Migration verwies sie auf reichlich vorhandenes Material und begrüßte das Projekt, das die jüdische Einwanderung thematisiert. Schließlich äußerte sie den Wunsch nach originellen Vermittlungsformen.

**Heinrich Wortmann** verwies darauf, dass kleine Vereine für Projekte als Zulieferanten von Bildmaterial zur Verfügung stehen könnten wie seinerzeit bei einer Aktion der WAZ.

**Ulrich Borsdorf** unterstrich noch einmal, dass seitens des FORUM Vorschläge für Kriterien der Auswahl vorlägen und erklärte angesichts des Problems, dass Absagen zu erteilen wären, dass er seinerseits für diese Aufgabe nicht zur Verfügung stünde. „Container-Anträge“ halte er für nicht realisierbar.

**Klaus Tenfelde** resümierte, die Veranstaltung habe den Zweck erfüllt, transparent zu machen, was an Projekten laufe. Die Vorhaben seien von unterschiedlicher Reife und es käme jetzt darauf an, die Vorschläge nach folgenden Kriterien zu verdichten, wobei dieser Katalog vielleicht erweiterbar sei:

- Europäischer Bezug
- Bezug zur ganzen Region
- Einbeziehung des Aspekts der Frauengeschichte
- Einbeziehung des Aspekts der Migration
- Einbeziehung des Aspekts der Minderheiten
- Neue Wege der Vermittlung (wie z. B. Kartenspiel)

Die Ergebnisse dieses Treffens, auf der Homepage des FORUM ins Netz gestellt, böten allen die Grundlage, Partner für Kooperationen zu suchen und zu finden. Er verwies noch einmal auf den Stichtag 31. Oktober und auf die Notwendigkeit, Anträge mit einem Kostenplan zu versehen.

gez. Dr. Marianne Kaiser  
FORUM Geschichtskultur an Ruhr und Emscher

## **Projekte der Geschichtskultur für die Kulturhauptstadt 2010**

Arbeitskreis Frauen- und Geschlechtergeschichte im Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher: FemRoute Ruhr. Frauen in Geschichte und Gegenwart von Ruhr

ausZeiten – Bildung, Information, Forschung und Kommunikation für Frauen e.V.:  
I Ausstellung von Frauen- und Lesbenzeitschriften des Ruhrgebiets, II Frauen.Bild.Text -  
Fotoausstellung

Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung der Stadt Herne: Touristische Route Herne  
und Wanne-Eickel

Janne Beuter / Stephan Müller: Ruhrstadtspiel

DOMiT, Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V.:  
Global Heimat Ruhr 2010

Architekten VFA Hans Dienberg / Johannes Gerd Pleiss: I Unsere Landmarken.  
Panoramen der Industrielandschaft, II Stadtprofilierung. Geschichtstafeln!

dance-fields productions: Planet Hope 2010

Evangelische Stadtakademie Bochum: Orte der Erinnerung. Stationen jüdischen Lebens  
in Bochum und Wattenscheid

Förderkreis Kultur & Schlösser: Schlössertour an Emscher und Ruhr

Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.: Vorschläge zur Geschichtskultur für  
die Kulturhauptstadt Ruhr 2010

FORUM KUNST - Kunstverein Lünen: Leuchtende Köpfe in der Region

Prof. Harald Gatermann / Dr. Frank Dießenbacher / Prof. Claus Dießenbacher: Zeitreise  
Ruhr - Vergangenheit vernetzen

Gemeinschaftsprojekt der Archive im Ruhrgebiet: Fremd(e) im Revier?  
Ein Gemeinschaftsprojekt der Archive des Ruhrgebiets

Mathias Handrick: THEXPO 2010 – Versuch einer Retrospektive

Historischer Verein Essen: „Fremd(e) in der Stadt“. Geschichtswettbewerb für Essener  
Schülerinnen und Schüler

Katrin Holthaus / Bettina Weiper: Jugendstil im Ruhrgebiet. Regionale Architektur- und  
Kulturgeschichte des Neuen Stils um 1900

Institut für soziale Bewegungen / Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets: I Das  
Ruhrgebiet – Ein historisches Lesebuch, II Dokumentationsstelle Ruhrgebiet, III  
Geschichte des deutschen Bergbaus, IV Woche zur historischen Bergbauliteratur,  
V RUB-Forum Kulturhauptstadt Ruhrgebiet 2010

Institut für Stadtgeschichte: Routen zur "Erinnerung an den Wandel"

Jüdisches Museum Westfalen: „Angekommen!?“

LWL-Museum für Archäologie: „AufRuhr! Anno 1225“. Die Mittelalterausstellung zur Kulturhauptstadt Europas RUHR 2010

LWL-Industriemuseum: „Helden. Von der Sehnsucht nach dem Besonderen“. Verbundprojekt des LWL-Industriemuseums in Westfalen

LWL-Industriemuseum / Fritz-Hüser-Institut: Mitbestimmen und Mitgestalten. Industrie, Kultur und Identität im Revier 1950–2010

Markt- und Schaustellermuseum Essen: I Europäisches Jahrmarktkino 1896-1916. Zelt-Tournee, II Orgelfest in Essen

past and presence: Offenes Museum Ruhr

Profi Kollektion: Gespenster der Arbeit

Dr. Klaus Pirke: „HörTripRuhr“ für audiovisuelle Industriekultur-Reisen

Rheinisches Industriemuseum des Landschaftsverbandes Rheinland: I „Quellen der Zukunft“, II „Werkstätten der Zukunft“, III „Die Erfindung der Zukunft“, IV Der Zukunft auf der Spur, V Zukunft im Verbund

Salomon Ludwig Steinheim-Institut / Alte Synagoge Essen: „Wegweiser durch das jüdische Ruhrgebiet“

Prof. Dr. Thomas Schilp: Vor der Industrie. Orte der Erinnerung im heutigen Ruhrgebiet

Stadtarchiv Sprockhövel: „Globalisierung“ war von Anfang an. Industrialisierung, Migration und Integration. Die Haßlinghauser Hütte 1855-1875

stöckelschuh Frauengeschichte Dortmund: Frauenstudium und Frauenwahlrecht. Westfalen/Ruhrgebiet im 20. Jahrhundert

Prof. em. Dr. Franz R. Stuke / Dr. Arne Westermann: „Printmedien im Ruhrgebiet. Geschichte – Konzepte – Realitäten“

ThyssenKrupp Konzernarchiv: I Handbuch der Archive des Ruhrgebiets, II Industriefilm Ruhr 2010: Europa und das Ruhrgebiet

## Projekte

### „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

#### Arbeitskreis Frauen- und Geschlechtergeschichte im Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher

Dr. Uta C. Schmidt

utac.schmidt@t-online.de

---

#### FemRoute Ruhr

##### Frauen in Geschichte und Gegenwart von Ruhr

Ein Projekt des Arbeitskreises Frauen- und Geschlechtergeschichte im Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher; erweitert um das LWL-Industriemuseum, unterstützt durch die Gleichstellungsbeauftragte des RVR und eine Vielzahl von Menschen zwischen Duisburg und Dortmund.

**FemRoute Ruhr** agiert im **virtuellen** und im realen **Raum**. Sie macht Frauen als Gestalterinnen gesellschaftlicher Transformationsprozesse vom Mittelalter bis zur Gegenwart sichtbar und spricht die geschlechtsspezifische Ordnung von Arbeit als Prinzip gesellschaftlicher Organisation an. Sie vernetzt lokale Frauengeschichte zu einer regionalen Form. Sie bezieht alle Städte, Kreise, Gemeinden ein, die zum RVR zusammengeschlossen sind und bündelt auf dem Weg nach 2010 lokale Initiativen und Wissensbestände zu einem gemeinsamen Erinnerungs- und Geschichtsraum. Lebensweltlich zielt **FemRoute Ruhr** auf eine kontinuierliche Stärkung des regionalen Geschichtsbewusstseins, wissenschaftlich auf eine geschlechtergerechtere Kanonisierung von Ruhr-Geschichte.

**FemRoute Ruhr** umfasst zwischen 2008 und 2010 fünf Aktionsfelder für den virtuellen Netzraum und den realen Stadtraum:

- 1) Kommunikation: Ein Vernetzungsprozess wird initiiert, in dem lokales Geschichtswissen zu weiblichen Persönlichkeiten aus den 53, zum RVR zusammengeschlossenen, Städten und Gemeinden abgestimmt und in Form von biografischen Porträts, kontextualisiert durch historische Ereignisse, Strukturen und Bewegungen, aufbereitet wird. Gleichzeitig werden frauen- und geschlechtergeschichtlich interessante Zeigewelten aus Museen und anderen Kultur-Institutionen zusammengetragen;
- 2) Konzentration: Die Wissensbestände werden redaktionell in ein Internet-Portal **FemRoute Ruhr** eingespeist, das im virtuellen Raum Frauen als Mitgestalterinnen der Ruhrgebietsgeschichte darstellt und das zugleich die Region Ruhr als Gesamtheit vorstellt;
- 3) Redaktion: Das Portal wird erweitert durch eine breite Palette von unterschiedlichen Servicefunktionen, die von der Möglichkeit, sich individuell themen-, orts- oder zeitbezogene Routen zusammen zu stellen über vertiefende Lesetipps bis hin zu Hinweisen auf touristische Infrastruktur reichen;
- 4) Präsentation: Mit den zusammengetragenen Abbildungen von Persönlichkeiten aus der Ruhrgebietsgeschichte werden 2010 ein Jahr lang Straßenbahnen, S-Bahnen bzw. Busse als Verkehrswerbung gestaltet. Auf den Routen des öffentlichen Nahverkehrs wird mit

ihnen der **Stadtraum Ruhr** kommuniziert. Die Verkehrsmittel werden zu mobilen „urban icons“, die neugierig machen auf unbekannte Gesichter aus der Geschichte von Ruhr und die Ruhr gleichzeitig real als zusammenhängenden Raum erfahrbar machen.

5) Repräsentation: **FemRoute Ruhr** greift schließlich die Idee vom „fliegenden“ Rathaus auf und präsentiert aus seinem Pool an weiblichen Persönlichkeiten für die Kulturhauptstadt Europas alle sechs Tage eine neue Ehrenbürgerin – jede Gemeinde/ jede Stadt ist somit vertreten.

**FemRoute Ruhr** folgt der in den Richtlinien aller Bundesländer für den Geschichtsunterricht formulierten Zielvorgabe, die gesellschaftliche Organisation der Geschlechterordnung in seinen geschlechterdemokratischen Gegenwarts- und Zukunftsdimensionen herauszuarbeiten. Dies entspricht zugleich nicht nur dem Verfassungsauftrag in Artikel 3 des bundesrepublikanischen Grundgesetzes, sondern auch den Richtlinien zur Gleichstellungspolitik der EU.

Zugleich orientiert sich **FemRoute Ruhr** ausdrücklich an den von der EU formulierten Kriterien zur Kulturhauptstadt 2010: Sie macht die europäische Öffentlichkeit mit Persönlichkeiten und Ereignissen aus Geschichte und Kultur der Region vertraut. – Sie macht das kulturelle Erbe und das regionale kulturelle Schaffen für viele innerhalb und außerhalb von Ruhr zugänglich. Sie fördert als wissenschaftlich reflektierte und vermittlungstechnisch innovative Geschichtsaktion einen anspruchsvollen Kulturtourismus, der auch den Menschen „vor Ort“ zum Teil unbekannte Seiten ihrer Heimat näher bringt. Das Ziel ist ein gestärktes regionales Geschichtsbewusstsein als symbolisches Kapital für den postindustriellen Umbau. Strahlkraft nach außen entwickelt **FemRoute Ruhr** dort, wo sie die Region selbstverständlich als Gesamtheit kommuniziert und interessante, wenngleich eher unbekannte Seiten einer frauen- und geschlechtersensibilisierten Geschichte von Ruhr vorstellt.

Der auf eine demokratische Vernetzung zielende Entwicklungsprozess von FemRoute Ruhr wird durch einen Beirat aus Persönlichkeiten des zivilgesellschaftlichen Lebens der Region begleitet.

Eine über diese Kurzbeschreibung hinausgehende inhaltliche Präzisierung des Vernetzungsprozesses, des Portals sowie detaillierte Arbeits- und Kostenpläne liegen vor.

FemRoute Ruhr wird inhaltlich von Dr. Uta C. Schmidt, technisch von Dr. Claudia Wagner (beide Forum Geschichtskultur) weiterentwickelt.

## „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

### **ausZeiten – Bildung, Information, Forschung und Kommunikation für Frauen e.V.**

Herner Straße 266, 44809 Bochum

tel. 0234/ 50 32 82

info@auszeiten-frauenarchiv.de

www.auszeiten-frauenarchiv.de

---

### **I Ausstellung von Frauen- und Lesbenzeitschriften des Ruhrgebiets**

Die Ausstellung präsentiert die Neue Frauen- und Lesbenbewegung des Ruhrgebiets in ihren Zeitschriften. Sie dokumentiert einen wichtigen Teil der Geschichte der Region und eine einflussreiche politische Bewegung in Texten, Bildern, Personen und Organisationen.

### **II Frauen.Bild.Text - Fotoausstellung**

Frauen.Bild.Text ist eine Gemeinschaftsarbeit der Fotografin Ute Weller und der Autorin Gitta Büchner.

Nähere Angaben zu den Projekten sind bei ausZeiten zu erfahren.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## **Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung der Stadt Herne**

### **OstR Engelbert Wührl**

Westring 201 44629 Herne

tel. 02323/16 26 31

engelbert.wuehrl@freenet.de

www.bkherne.de

---

## **Touristische Route Herne**

### **Ziele des Projekts:**

- Publikation relevanter historischer und aktueller urbaner Prozesse und Sehenswürdigkeiten für Herner Bürger und ihre Gäste im Internet
- Berufsvorbereitende Qualifizierung der Auszubildenden mit nachhaltiger Raumkompetenz für verschiedene Tätigkeiten im tertiären Sektor (Tourismus, Stadtmarketing, Immobilienwirtschaft, Logistik)

### **ROUTE HERNE**

1. Bahnhof Herne – anfänglich auch Bahnhof für Bochum
2. Schloss Strünkede: Burg – Schloss - Museum
3. Wohnungsbau in der Weimarer Republik
4. Architektur zwischen Nierenform und Rasterarchitektur (Berufskollegs am Westring)
5. Bahnhofstraße (Boulevard, Rathaus, Archäologisches Museum)
6. Die Flottmannhallen (von der Maschinenfabrik zum Kulturtempel)
7. Bergarbeitersiedlung Constantin
8. Der Hauptfriedhof Wiescherstraße als kulturhistorisches Denkmal
9. Freizeit- und Erholungszentrum Gysenberg
10. Mont-Cenis: Von der Zeche zur Akademie, u. a. Direktorenvilla
11. Teutoburgia: Gartenvorstadt, von der Zeche zum „KunstWald“
12. Vossnacken: Naturschutzgebiet in einem Verdichtungsraum
13. Industriegebiet Friedrich der Große (Arbeiten am Wasser)
14. Rhein-Herne-Kanal: Strukturwandel auf dem Wasser
15. Kath. Kirche St. Josef (Sakralbau auf Kohle)
16. Die Zeche Friedrich d. Gr. wirkt(e) Stadtteil prägend.

### **ROUTE WANNE-EICKEL**

1. Hauptbahnhof Wanne-Eickel
2. St. Joseph – neuromanische "Löwenkirche"
3. Neue Mitte Eickel (Stadtumbau)
4. Industriemuseum Zeche Hannover
5. Röhlinghausen: Von der Zeche zum Stadtteilpark
6. Heilig Geist Kirche - auf Kohle gebaut
7. Die Hauptstraße im Dornröschenschlaf
8. Saalbau (Mondpalast) und Stadtgarten
9. Pluto: Von der Zeche zur Forensik
10. Bergarbeitersiedlung "Hühnerleiter", Migration
11. Unser Fritz: Malakowturm und andere Förderarchitekturen / Künstlerzeche
12. Heimatmuseum "Unser Fritz"- lokales Gedächtnis
13. Hafen Wanne: Vom Kohlenhafen zum Güterverkehrszentrum (GVZ)
14. Cranger Kirmes – auch ein Wirtschaftsfaktor
15. Haus Crange
16. Rathaus Wanne: Rathaus ohne Stadt, Bevölkerungsentwicklung von Herne

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

**Janne Beuter**

Ewaldstraße 14  
50670 Köln  
mobil 0178/8120179  
ruhrstadtspiel@web.de

**Stephan Müller**

Eberswalder Straße 29  
10437 Berlin  
mobil 0178/8384038

---

## **RUHRSTADTSPIEL**

Das „Ruhrstadtspiel“ besteht aus einer Verpackung in Form eines Gasometers, aus 50 Spielkarten und einem Geschichtsheft.

Die Verpackung: Die Verpackung hat die Form eines Gasometers (Scheibengasbehälter) und beinhaltet die 50 runden Spielkarten und das runde Geschichtsheft. Er soll eine transparente Außenhülle haben, durch der die Spielkarten die Struktur des Gebäudes wiedergeben. Sollte der Effekt nicht zufrieden stellend sein, soll er aus bedrucktem Karton hergestellt werden.

Die Spielkarten: 25 Bildpaare bilden das eigentliche Spiel. Auf den insgesamt 50 Spielkarten werden 50 verschiedene Motive zu sehen sein, wovon immer zwei Stück zueinander passen, aber nicht identisch sind.

Das Geschichtsheft: Das Geschichtsheft thematisiert die dargestellten Motive der Spielkarten, fügt allerdings noch ein theoretisches Thema hinzu. Es gibt also zu jedem Bildpaar ein Themenpaar im Heft. So lässt sich an der ehemaligen Zeche Nordstern und dem Nordsternpark auch der Begriff „Umnutzung von Alt-Industrieanlagen“ darstellen, am Beispiel „(Arbeits-)Hammer“ und „Mottek“ wollen wir die Einflüsse von Zuwanderung auf die Ruhrgebietsprache aufzeigen und die St. Antony-Hütte in Oberhausen ist für uns ein Beispiel der Vor-Industrialisierungsphase des 18. Jahrhunderts.

Das Spielprinzip: Die Spielkarten werden verdeckt auf den Tisch gelegt. Ein kleiner Hinweis auf den Spielkarten deutet die Zugehörigkeit zu einer anderen Spielkarte an. Warum die eine Karte zur anderen Karte passt, lässt sich anhand des Geschichtshefts ermitteln.

Die Spieler: Das Spiel richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen. Wir möchten Interesse und Verständnis für geschichtliche Zusammenhänge wecken und zu weiteren Aktivitäten anregen. Neben den geschichtlichen Fakten möchten wir deshalb auch darauf hinweisen, dass die meisten der dargestellten Objekte auch zu besichtigen sind und wollen Tipps zu einem Besuch der Objekte geben sowie auf weiterführende Literatur hinweisen.

Für Fragen und Anregungen sind wir immer dankbar.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

**DOMiT**, Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V.

**Aytac Eryilmaz**

Bonner Straße 211, 50968 Köln

tel. 0221/ 80 02 83 0

info@domit.de

www.domit.de

---

## **Global Heimat Ruhr 2010**

Vorschlag von DOMiT e.V. für eine Ausstellung zur Geschichte und Gegenwart der Migration im Ruhrgebiet im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt Ruhr 2010  
Projektzeitraum: 2 Jahre 9 Monate

### **Ausgangssituation**

Das Ruhrgebiet als „Global Heimat“

Gesellschaften werden in vielfältiger Weise durch ihre Einwanderer geprägt. Durch die wechselseitigen Beziehungen zwischen Herkunfts- und Aufnahmeland kommt es zu einer Verflechtung der verschiedenen Kulturräume. Das Ruhrgebiet als transnationaler Kulturraum ist mittlerweile Heimat von Menschen unterschiedlichster Herkunft, Nationalität und Religion. Es ist eine „Global Heimat“.

Die rund 200-jährige Geschichte des Ruhrgebiets ist also auch die Geschichte der Zuwanderung in diese Region. Leider wird dieser Aspekt bis heute vernachlässigt. „Global Heimat Ruhr 2010“ versucht dieses Defizit aufzuarbeiten.

### **Inhalt und Zielsetzung des Projektes**

Die gesellschaftsverändernden Wirkungen von Migration

Erklärtes Ziel des Projektes „Global Heimat Ruhr 2010“ ist es, Migration als eine der zentralen Kräfte gesellschaftlicher Veränderung sichtbar zu machen. Damit soll die nationale Perspektive, aus der viele das Phänomen Migration bis heute vorwiegend betrachten, als überkommenes Deutungsmuster in Frage gestellt und neue Räume für eine Auseinandersetzung eröffnet werden. Die Ausstellung will zeigen, inwiefern Zuwanderung die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung des Ruhrgebiets beeinflusst hat. Dabei soll der Blick für die Kulturvielfalt dieser Einwanderungsregion geschärft werden. Darüber hinaus entwickelt die Ausstellung aus der Betrachtung der Geschichte und Gegenwart heraus die Frage nach dem Zukunftspotential von Migration.

Ein Team aus Mitarbeitern verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen wird in enger Zusammenarbeit mit entsprechenden Einrichtungen, Museen und Kulturinitiativen aus der Region den aktuellen Forschungsstand zur Migration im Ruhrgebiet aufarbeiten und auf dieser Basis eine sozial- und kulturgeschichtliche Sammlung zur Geschichte und Gegenwart der Migration im Ruhrgebiet zusammenstellen. Diese Sammlung soll dann durch künstlerische Arbeiten ergänzt werden.

Begleitend zur Ausstellung soll eine zweisprachige Publikation (Deutsch/Englisch) erscheinen. Außerdem sollen auf verschiedene Zielgruppen zugeschnittene Führungen durch die Ausstellung angeboten werden. Daneben soll es ein umfangreiches Begleitprogramm zur Ausstellung geben, wie z. B. Exkursionen an Orte, die für die Geschichte der Zuwanderung in das Ruhrgebiet eine besondere Bedeutung haben.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## Architekten VFA

**Hans Dienberg – Johannes Gerd Pleiss**

Surkampstraße 68, 45891 Gelsenkirchen

tel. 0209/ 73 13 5

fax 0209/ 97 75 31 9

Hans.Dienberg@web.de

---

## I Unsere Landmarken. Panoramen der Industrielandschaft

Der RVR hat bereits die 11 Panoramahalden im Ruhrgebietsatlas besonders herausgestellt und gefördert. Sie sind durch Publikationen und wegweisende Beschilderung bekannt gemacht worden. Was bisher für jede Halde geleistet wurde, muss lobend an dieser Stelle festgehalten werden.

Für 2010 und für die Förderung des Tourismus im Ruhrgebiet sind jedoch noch Steigerungen möglich und nötig.

Wenn wir Gästen unser Land zeigen wollen, dann gibt der Blick von oben, den 1.Überblick. Er steigert die Neugier und schafft das nötige Zutrauen. Da nicht jeder mit dem Hubschrauber das Ruhrgebiet erleben kann, ist der Blick von unseren Aussichtsbergen zweifellos eine touristische Attraktion, die zum Besuchsprogramm für Alt und Jung gehört.

An jeder Halde hängt auch die Geschichte eines Bergwerkes, eines Stadtteiles oder einer Stadt. Diese Geschichte weiter zu geben, nacherlebbar zu machen, ist jetzige Aufgabe der an jeder Halde existierenden Geschichtsvereine, Gemeinden etc.

Es muss unser Ziel sein, alles zu tun, dass unsere Landmarken ihren festen Platz in unserem Bewusstsein und in einer Ruhrgebietstour haben und mithelfen, Arbeitsplätze zu schaffen.

Wir haben zu zweit, ohne Führung und Erklärung, uns auf den Weg gemacht und haben die 11 Berge in den vergangenen Wochen und Monaten bei Sonnenschein und bei Regen besucht. Was uns bei den 11 Landmarken auffiel, haben wir aufgelistet.

Eine Diskussion über die Notwendigkeit und Machbarkeit sollte geführt werden.

## II Stadtprofilierung. Geschichtstafeln! Machbarkeitsüberlegungen

Wünschenswert: der RVR übernimmt die Umsetzung, ansonsten jede Stadt oder einzelne Ortsteile

Wenn man was hat, muss man was daraus machen! Unsere Geschichte des Ruhrgebietes ist eine Ressource, ein Kapital, das wir für uns, aber auch für andere Industrieregionen unserer Erde nutzen müssen.

Zum Beispiel: In 200 Jahren

Um 1800 hatte Schalke 129, Gelsenkirchen 500 Einwohner

1890 hatte Schalke 15.000 Einwohner

1959 hatte Schalke 45.419 Einwohner, ganz Gelsenkirchen 390.945 Einwohner

2005 hatte Schalke 25.022 Einwohner, ganz Gelsenkirchen 271.767 Einwohner

Eine Entwicklung bis heute, die Pilotcharakter hat.

### **Was kann gemacht werden?**

Für die einzelnen Ortsteile werden Geschichtsdaten zusammengestellt, maximal eine Seite, ca. 15- 20 Daten (siehe Gelsenkirchen-Schalke, Herten-Langenbochum, Essen-Schonnebeck, Castrop-Rauxel,Ickern). Die Geschichtsdaten werden in der Zeitung zwecks Ergänzung und Korrektur veröffentlicht. Danach erfolgt die Reinschrift zu einem Faltblatt der Stadt.

Und dann: die Umsetzung als Geschichtstafel im Ortsteil wird gemacht.  
Wir sind das Ruhrgebiet

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## **dance-fields productions**

### **c/o Gabriele Koch**

Am Werth 14, 45527 Hattingen

tel. 02324/ 90 34 24

mobil 0160/ 52 58 336

g\_f\_koch@yahoo.de

www.dance-fields.de

---

## **Planet Hope 2010**

Eine interdisziplinäre Areal - Dance – Performance der “dance-fields-productions” auf Industriedenkmälern und architektonisch, historisch bedeutenden Bauwerken

Künstlerische Leitung: Gabriele Koch & Judith Latta

- neue Impulse in alten Strukturen
- Höhen und Tiefen,
- Sehnsucht und Hoffnung
- Lebensfreude

### **Ein Projekt zum Thema Migration und Integration Eine Hommage an die Vielfalt der Kulturen**

Internationale Künstler kreieren ein gemeinsames Werk. Ihre Geschichten entstehen in Bezug zum Raum. Sie erzählen von Begegnung. Menschen unterschiedlicher Herkunft, verschiedenster Vergangenheit schaffen Verbindungen, indem sie sich austauschen und gemeinsam Neues gestalten.

Gleich den Einwanderern, die ihre Heimat verlassen und ihre kulturellen Einflüsse in die Fremde mitbringen, werden durch Tanz und Musik an den Industriedenkmälern neue Impulse gesetzt. Die Schönheit des Kontrastes zwischen bewegtem, lebendigem Tanz und statischen, architektonischen Gebilden lässt berührende Bilder entstehen - zuweilen zart, kraftvoll, skurril und bewegend.

Räume werden geöffnet, neu beschritten und Beziehungen über die Entfernung hinweg geschaffen. Der Tanz, kopfüber und in der Horizontalen, verdreht die Perspektive der Zuschauer und öffnet neue Blickwinkel.

Die Musik schafft eine Verbindung zwischen den verschiedenen Welten. In ihr fließen Rhythmen und Melodien unterschiedlicher Kulturen mit neuer, zeitgenössischer Musik zusammen. Stimme und Sprache werden

ein Teil der Musik sein. Die TänzerInnen werden Texte zum Thema “Austausch der Kulturen” entwickeln, die von Erinnerungen, Erlebnissen und Sehnsüchten erzählen. Der Tanz in luftiger Höhe auf dem Industriegebäude wird dem Zuschauer durch eine Videoprojektion in nächste Nähe gebracht. So wird auch die Feinheit der Persönlichkeit und des tänzerischen Ausdrucks transportiert, die die DarstellerInnen in den getanzten Geschichten verkörpern.

Es entsteht ein Gesamtkunstwerk, das Tanz, Theater, Akrobatik, Musik, Videoprojektion und Architektur miteinander verbindet.

Mit **PLANET HOPE 2010** kehrt die Tanzkompanie “dance-fields productions” nach Gastspielen im In- und Ausland wieder an ihren Ausgangspunkt das Ruhrgebiet zurück. Durch den internationalen Austausch und die Adaption an andere Spielorte werden Erfahrungen gesammelt. Die Inszenierung wird bereichert und neue Geschichten entstehen.

## **mögliche Aufführungsorte 2010**

Geplant sind drei Aufführungsorte, die sich über das Ruhrgebiet verteilen

westfälisches Industriemuseum Henrichshütte, Hattingen  
Zeche Zollverein Essen, Gasometer Oberhausen  
Hüttenwerk Phoenix West, Dortmund  
Hüttenwerk Duisburg Rheinhausen  
Bergbaumuseum Bochum

geplante Aufführungsorte 2008/2009:

Hüttenwerk Phoenix West, Dortmund  
Völklinger Hütte, Saarland

und in Europa:

Polen, England, Frankreich, Spanien, Italien

z. B.: Hütte Lorfonte, Uckange, Frankreich

Hüttenwerk Stettin

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## **Evangelische Stadtakademie Bochum**

Klinikstraße 20, 44791 Bochum

tel. 0234/ 59 869

office@stadtakademie.de

Ansprechpartner:

**Dr. Manfred Keller**

emkeller@arcor.de

---

## **Orte der Erinnerung**

### **Stationen jüdischen Lebens in Bochum und Wattenscheid**

Die Geschichte der Juden in Bochum und Wattenscheid beschränkt sich nicht auf die Zeit zwischen 1933 und 1945. Bis 1933 war die Jüdische Gemeinde Bochums eine bedeutende liberal-konservative Gemeinde mit lebendigem kulturellem und sozialem Leben, zahlenmäßig eine der stärksten in Westfalen. In den zwölf Jahren des Nationalsozialismus (und leider auch noch in den Jahren des Wiederaufbaus nach 1945) ist diese Geschichte weitestgehend unsichtbar geworden bzw. gemacht worden. - Durch den Zuzug von Juden aus der ehemaligen Sowjetunion in den letzten Jahren ist die Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen auch heute wieder eine der größten jüdischen Gemeinden im Ruhrgebiet.

Die Evangelische Stadtakademie Bochum schlägt vor, an solchen Orten in der Stadt, die in besonderer Weise mit jüdischer Geschichte verknüpft sind, Erinnerungszeichen aufzustellen, die nicht bloße Information über Vergangenes liefern, sondern auch der konstruktiven Auseinandersetzung dienen.

Wir schlagen vor, diese Erinnerungszeichen in Form fest installierter Stelen/Tafeln anzubringen

- jeweils "vor Ort", an authentischen Schauplätzen jüdischer Geschichte in Bochum und Wattenscheid
- mit präzisen, informativen Texten, Daten und Bildern und
- mit wieder erkennbarer grafischer Grundgestaltung

Wir denken an acht bis zwölf Stationen, die in einem Zeitraum von ca. fünf Jahren errichtet werden könnten. Der Stationenweg ist ein integratives Projekt, d.h. dieses Projekt sollte gemeinschaftlich mit Schulen, Kirchengemeinden, Vereinen und Verbänden realisiert werden.

## **Ziele**

Es geht um die Verantwortung für die gesamte Geschichte der Juden in unserer Stadt. Der hier vorgeschlagene Stationenweg gilt auch den Opfern der Shoa. Aber er soll die ganze Geschichte des Zusammenlebens von Juden und Nichtjuden umfassen, die belastenden und die ermutigenden Seiten.

Der Weg „Orte der Erinnerung“ soll

- exemplarisch hinweisen auf die Möglichkeiten und die Gefährdungen gesellschaftlicher Anerkennung von Minderheiten. Dieser Gesichtspunkt ist angesichts von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus für die Herausbildung und Stärkung einer offenen Gesellschaft von aktueller Bedeutung

- den jüdischen Neubürgern zeigen, dass jüdische Tradition in Bochum schon lange vor dem Nationalsozialismus einen festen Platz innerhalb der Stadtgeschichte hatte. Diese Einsicht kann der jungen jüdischen Gemeinde helfen, Vertrauen in die Möglichkeit jüdischen Lebens in der neuen Heimat zu entwickeln

### **Gestaltung / Kosten**

Angedacht sind acht bis zwölf Stelen im Format 220x90 cm (Gestaltungsbeispiel umseitig)

Kosten (inkl. Montage): ca. 4.000 € pro Stele

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## **FörderKreis Kultur & Schlösser**

Geschäftsführung: **Dr. Bettina Bouresh**

Am Pannofen 17–19; 47608 Geldern

tel. 02831/ 92 52 30

bettina.bouresh@lvr.de und/oder ggz\_geldern@t-online.de

---

## **Schlössertour an Emscher und Ruhr**

Schlösser an Emscher und Ruhr - Entdeckung eines in Vergessenheit geratenen Kulturerbes im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres 2010 in Essen

Das Jahr 2010 in Essen wird v. a. von sich reden machen mit der Vorstellung einer Industrieregion im Wandel, Konzepten der Umstrukturierung und Neuorientierung.

Dass das „Ruhrgebiet“ eine alte Kulturlandschaft ist mit einer seltenen Dichte an Herrensitzen und Schlössern, dass es VOR Kohle, Eisen und Stahl hier schon Dynamik und Entwicklung gab, ist selbst vielen im Ruhrgebiet Lebenden nicht bewusst. Inzwischen haben sich viele Kommunen auf ihre alten Schätze besonnen und sie herausgeputzt. Viele Schlösser und Burgen liegen aber immer noch im Abseits, sie sind höchstens den Ortsansässigen vom Sonntagsspaziergang bekannt. Hier will ein history-network ansetzen: Gerade im Jahr der Kulturhauptstadt Essen 2010 möchten wir mit einem Kontrastprogrammangebot dafür sorgen, dass dieser Aspekt der „alten Kulturlandschaft“ im Kulturhauptstadtgetriebe nicht in Vergessenheit gerät.

Der FörderKreis Kultur & Schlösser macht es sich zur Aufgabe, Schlösser, Burgen und Herrenhäuser als besondere Brennpunkte regionaler Geschichte und Kulturgeschichte ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit zu holen, die Häuser zugänglich zu machen und möglichst viele Menschen für den Erhalt dieses Kulturerbes zu interessieren und zu engagieren. Zusammen mit der Vereinigung der Ruhrgebietsarchivare, dem Rheinischen Amt für Archivberatung und Fortbildungszentrum beim Landschaftsverband Rheinland und der Universität Köln, Lehrstuhl Frühe Neuzeit möchten wir für das Jahr 2010 einige Touren anbieten, die zu versteckten Schönheiten im Ruhrgebiet führen.

Ziel ist die Vorbereitung je einer Schlössertour an der Ruhr und an der Emscher bis 2010 mit Generalproben in den beiden Jahren davor. Angestrebt ist ein Angebot, das Überraschungen verspricht.

Das network wird es ermöglichen, Türen zu öffnen, hinter die man sonst nicht so leicht kommt. Zusammen mit Studenten, Historikern, Archivaren und Kulturspezialisten bereiten wir Touren vor, um an einen bedeutenden Teil der Kulturgeschichte des Ruhrgebietes heranzuführen.

In kreativer Zusammenarbeit sollen Programme entstehen, die Entdeckungsfreude, Bildung, Erholung und nicht zuletzt Erholung und Genuss zu einer unvergesslichen Mischung mixen.

Wohl bekomme der Cocktail den Gastgeberinnen wie den Gästen des Kulturhauptstadtjahres 2010.

interessierte Kooperationspartner:

Dr. Bettina Bouresh, Geschäftsführung FörderKreis Kultur & Schlösser

Prof. Manfred Rasch, Konzernarchiv ThyssenKrupp

Prof. Gudrun Gersmann, DHI Paris und Universität zu Köln

Dr. Hans-Werner Langbrandtner, Verein der Adelsarchive der Rhein. Ritterschaft

## **I. Die Idee**

Zwei Touren „Schlösser an Emscher und Ruhr“

a) entlang der Ruhr

b) entlang der Emscher

Inhalt:

Hinführung zu Schlössern im Ruhrgebiet. Erholsames Programm, kulturgeschichtliche Entdeckungen, nicht alltägliche Führungen und Begegnungen. Möglicherweise Kombination mit Kulturveranstaltungen (am Ausgangspunkt oder Ziel z. B.)

Das Motto der Veranstaltung „Entdecken. Erleben. Bewegen. Erinnern!“ wird von dem, was wir planen, in jedem Punkt „bedient“. Gedacht ist an zwei „Programme“, die u. U. und bei Nachfrage mehrmals in 2010 in Varianten angeboten werden können.

## **II. Durchführung**

Ausarbeitung von Touren (Bausteine), die u. U. unterschiedlich kombiniert werden können:

z. B.:

Tagestouren

Wochenendtouren

Touren für Radfahrer

Touren für Wanderer

Touren mit dem Bus

Touren für mehrere PKWs etc.

Eine Auswahl von Schlössern (die Beispiele aus den Materialien stellen nur eine zufällige Auswahl dar und sollten systematisch ergänzt werden) sollte zu je einer Tour zusammengestellt werden (Erreichbarkeit, Besonderheit des Ortes, Sehenswürdigkeit, zu erwartende Ansprechpartner, etc.)

Rund um diese Auswahl ist dann das Programm zu entwickeln (gibt es eine rote Linie, ein Thema, wie könnte man das aufbauen, wen zieht man evtl. für Einlagen hinzu. Kann ein Archivar bes. Informationen anbieten usw. z. B. kenne ich eine Gruppe Studenten, die living history machen, wie steht es mit Musikeinlagen, Essen u Trinken etc.)

## **III. Veranstalter, Organisation, Werbung, Abrechnung etc.**

Der organisatorische Rahmen muss unter den evtl. Partnern abgesprochen werden. Der FörderKreis verfügt über bestimmte Möglichkeiten, bei den anderen muss das geprüft werden.

## **IV.**

Erprobung Stufe 1: Tour in 2008 (Ruhrgebietsarchivare mit Gästen?)

Erprobung Stufe 2: Tour in 2009 (Generalprobe)

Durchführung in 2010 (mehrere Termine anbieten?)

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.

Ansprechpartnerin: **Susanne Abeck**

Emscherallee 11, 44369 Dortmund

tel. 0231/ 93 11 22 90

fax 0231/ 93 11 22 10

forum@geschichtskultur-ruhr.de

www.geschichtskultur-ruhr.de

---

## Vorschläge zur Geschichtskultur für die Kulturhauptstadt Ruhr 2010

Das Forum Geschichtskultur hat 2005 mit Unterstützung des Bewerbungsbüros der Kulturhauptstadt Anstrengungen unternommen, Projekte der wissenschaftlichen Institutionen (Museen, Bibliotheken, Archive) und die der »freien Szene« zu bündeln. Dies hat in einer Broschüre seinen Niederschlag gefunden, die als thematisches Grundgerüst weiter Geltung beanspruchen kann. Dieses Gerüst umfasst fünf Begriffspaare: Hin & Her. Zu- und Abwanderung im Ruhrgebiet, Schwere Arbeit. Arbeit und Unternehmensgeschichte, Feste Feiern. Festkultur im Ruhrgebiet, Hübsch Hässlich. Industrie, Krieg und Modernisierungsstreben im Antlitz einer Region, Voll Vernetzt. Verbindungen und Strukturen.

Im März 2007 hat das Forum Geschichtskultur gemeinsam mit dem Institut für soziale Bewegungen der RUHR.2010 GmbH vorgeschlagen, einen Gesamtetat von rund 2,5 Millionen Euro für alle Kulturhauptstadtprojekte mit historischem Bezug vorzusehen und eine Clearing-Stelle einzurichten, die alle historische Projekte sichtet und den Entscheidungsgremien der GmbH Vorschläge bezüglich der Projektförderung unterbreitet.

In diesem Papier hat das Forum Geschichtskultur zudem fünf eigene Projektvorhaben angeführt:

1. Fünf **Input- und Diskussionsveranstaltungen**, die die fünf Begriffspaare – Hin & Her, Schwere Arbeit, Feste Feiern, Hübsch Hässlich und Voll Vernetzt – sowohl auf ihre europäische Dimension als auch auf ihren Bezug zur Kulturhauptstadt-Bewerbung des Ruhrgebiets hin ausleuchten. Zudem sollen dort, vor allem für Vereine, Anregungen für ansprechende Veranstaltungs- und Präsentationsformen gegeben werden. (2007/2009)
2. Fünf Ausgaben der **Zeitschrift FORUM Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur** mit sich jeweils an den Begriffspaaren orientierenden Schwerpunkten sollen als Kommunikations-Organ genutzt werden, in dem, wenn möglich, alle laufenden Projekte mit Bezug zu 2010 vorgestellt werden. Dies soll sicher stellen, dass die sich für 2010 Engagierenden voneinander Kenntnis erhalten und unter Umständen miteinander in Kontakt treten. (2007/2008)
3. Eines der wichtigsten Instrumente des Forums, um dem eigenen Anspruch, das Gespräch zwischen der historisch interessierten (Vereins-) Szene und der professionellen HistorikerInnenzunft zu initiieren, gerecht zu werden, ist sein **Geschichtswettbewerb**. Er richtet sich gleichermaßen an historisch Interessierte, an Schüler und Schülerinnen sowie an professionell Arbeitende. Mit dem deutschlandweit einmaligen Wettbewerb werden neue Arbeiten zu ruhrgebietsrelevanten Themen angeregt, sowohl von Laien als auch von Profis. Mit einem Geschichtswettbewerb »Das Ruhrgebiet in Europa« soll die Palette der Erinnerungskultur im Ruhrgebiet nach innen und nach außen hin sichtbar gemacht werden. (2009/2010)

4. Das gesamte Jahr 2010 über sollen Veranstaltungen mit historischem Bezug, über das Ruhrgebiet verteilt, durchgeführt werden. Wichtig ist die schnelle und übersichtliche Information der Bewohner und der Besucher des Ruhrgebiets. Notwendig ist dafür die Erstellung und Veröffentlichung eines gedruckten und eines virtuellen **Veranstaltungsprogramms »Geschichtshauptstadt 2010«**. (Ende 2009)
5. Mit einer **»Woche der Geschichte«** startet die Geschichtsszene insgesamt ihr Veranstaltungsprogramm als Teil der Kulturhauptstadt Europa 2010.

Unsere Vorschläge zur Geschichtskultur für die Kulturhauptstadt Ruhr 2010 sind unter [www.geschichtskultur-ruhr.de](http://www.geschichtskultur-ruhr.de) als einzusehen.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## FORUM KUNST

### Kunstverein Lünen

Projektverantworter: Georg Almus (Dipl. Design.)

Am Fuchsbach 10, 44534 Lünen

tel. 02306/ 55 818

georg@almus.de

---

## Leuchtende Köpfe in der Region

In Ergänzung und zum besseren Verständnis dieser Frage benennen wir Beispiele, die eine Bedeutung der regionalen, identitätsstiftende Bezüge im Zeitalter der Globalisierung aufzeigen, die das „Fossil“ zum „Kraftquell“ machen kann: Unsere benannten Kunstwerke sind über das ganze Stadtgebiet verteilt, so dass der Stadtraum im orchestralen Ensemble mit den Bürgern und Kunstobjekten als Galerieträger der urbanen, architektonischen, skulptural/plastischen, malerischen, photographischen, filmischen, kunst- und kulturvermittelnden Ideen dient. Kurz: Das gesamte Stadtgebiet bildet im Zusammenhang mit den einzelnen Kunst- und Kulturwerken einen einzigen, ungeteilten ästhetischen Erlebnisraum, der in Muße in einer Wanderung zu den einzelnen Kunst- und Kulturobjekten zu erreichen ist. Im Sinne des Ganzheitsdenkens benennen wir möglichst alle Teilbereiche der bildenden Kunst und Kultur im Raume Lünen. Aus dem Grunde wurden Arbeiten ausgewählt, die einen Ausschnitt aus der Vielfältigkeit der gleichzeitig und gleichberechtigt nebeneinander existierenden Kunstrichtungen der Gegenwart und Vergangenheit aufzeigen. Aber dennoch ist die pulsierende Lebendigkeit, das mediterrane Lebensgefühl auch im Sinne der Ingeborg Bachmann, die Offenheit für das qualitätsvolle Neue überzeugend genug, was diese Stadt so schön, liebenswert, erholsam, faszinierend, anziehend macht.

Bei der Zusammenstellung dominierte der Kerngedanke, einen Kanon mit den gesamten hier erwähnten Kunst- und Kulturobjekten zu erstellen, deren Qualität nicht nur für die regionale, sondern auch überregionale Kunst- und Kulturentwicklung von Bedeutung ist. Ein weiterer Beweggrund zu Benennung ist, die Schönheiten der vielfältigen Kunst- und Kulturbereiche von diesem Raum aufzuzeigen: Aus vielzähligen Begegnungen hatten wir erfahren, dass sie nicht nur dem flüchtigen Besucher, sondern vielfach den schon lange hier Ansässigen noch unbekannt oder verborgen sind. Das Auge und den Verstand für sie zu öffnen, ist erklärte Absicht unseres Beitrags. Die Beuys`sche Forderung des erweiterten Kunst- und Kulturbegriffs mag hierfür zum besseren Verständnis wesentlich beitragen, wie auch die Grundregel von allem bildnerischen Erfassen im Sehen – Erkennen – Lieben Relevanz erhält. Die Auswahlbibliographie bietet dem Leser genügend Informationen, ihn interessierende Fragen weiter nachzugehen.

### Beispiele aus den Bereichen:

- a) Architektur
- b) Plastik / Skulptur
- c) Malerei
- d) Photographie
- e) Film
- f) Restaurierung
- g) Kunst- und Kulturvermittlung
- h) Kunstwissenschaft

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

**Prof. Harald Gatermann**  
**Dr. Frank Dießenbacher**  
**Prof. Claus Dießenbacher**  
www.zeitreise-ruhr.de

---

## **Zeitreise Ruhr - Vergangenheit vernetzen**

In unzähligen Einzelprojekten wurde und wird Vergangenheit medial dargestellt. Gerade 3D-Rekonstruktionen finden zunehmendes Interesse, lassen sich mit ihnen vergangene Situationen besonders anschaulich vermitteln. Seien es einzelne Gebäude, ganze Städte oder gar Landschaften. Derartige Rekonstruktionen werden bisher vorwiegend in der Museumslandschaft eingesetzt. Die breite Öffentlichkeit ist also der vorrangige Rezipient.

Nachteil ist die Unabhängigkeit und Inkompatibilität der Rekonstruktionen zueinander. Dies mag u. a. ein Grund sein, weshalb bisher nicht der Versuch unternommen wurde, sie zu einem zusammenhängenden Vergangenheitsbild zu verschmelzen. Dies soll im Rahmen des Projektes „Zeitreise Ruhr“ erstmalig geschehen. Darstellungen der Vergangenheit werden in einer höheren Informationsebene neu vernetzt und strukturiert. So wird ein neuer, einheitlicher und leicht interpretierbarer Zugang zur Vergangenheit geschaffen.

Informationen zur und Wissen über die Vergangenheit des Ruhrgebiet liegen in vielfältiger Form vor. Museen, wissenschaftliche Institutionen und die Bürger des Ruhrgebietes sind die Träger dieser Informationen. Sie sollen mithelfen, über verschiedene Themenbereiche ein ganzheitliches Vergangenheitsbild zu rekonstruieren. Das digitale System unter „www.zeitreise-ruhr.de“ bietet bereits jetzt, ähnlich wie bei Wikipedia, jedem die Möglichkeit, sein Wissen in verschiedenen Darstellungsformen (2D und/oder 3D) einzubringen. Dieses Fundament der Vergangenheitsrekonstruktion hat somit demokratischen Charakter.

Geplant sind nicht nur Visualisierungen von gebauten Strukturen (Gebäude, Siedlungen, Landschaften), auch gesellschaftsstrukturelle Aspekte sollen einbezogen werden wie z. B. die demografische Entwicklung oder politische und religiöse Strukturen. Allgemein sind alle Informationen visualisierbar, die sich geografisch referenzieren lassen. Ziel ist es nun, bis zum Jahre 2010 ein möglichst umfassendes, dreidimensionales Bild der historischen Entwicklung des Ruhrgebietes zu konstruieren, es im Internet verfügbar zu machen und möglichst viele Menschen des Ruhrgebietes zu motivieren, ihre Vergangenheit zu rekonstruieren.

Das Forschungsprojekt ist eine Kooperationsarbeit der Fachhochschule Bochum mit der Dießenbacher-Tewissen GbR und der Hochschule Anhalt.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## Gemeinschaftsprojekt der Archive im Ruhrgebiet

c/o **Dr. Klaus Wisotzky**

Stadtarchiv Essen

tel. 0201/ 88 41 300

---

## **Fremd(e) im Revier?**

### **Ein Gemeinschaftsprojekt der Archive des Ruhrgebiets**

Das Ruhrgebiet ist die Musterregion für globale Vernetzung bereits im 19. Jahrhundert. Wie ein Magnet zog es zudem die Menschen an. Die Fremden kamen als Arbeitssuchende aus Schlesien und Ostpreußen, nach dem Krieg aus Italien und Griechenland und in der jüngsten Vergangenheit aus der Türkei. Sie kamen in der Frühzeit der Industrialisierung als Unternehmer, die mit ihrem Kapital und ihrem Know how ihr Glück als Wirtschaftspioniere suchten. Sie kamen aus aller Welt als Staatsgäste, die die Industriegiganten bewunderten und große Aufträge zu vergeben hatten, und sie kamen als Besatzer, um das industrielle Machtzentrum Deutschlands unter ihre Kontrolle zu bringen. Viele kamen freiwillig, angelockt durch die Arbeitsmöglichkeiten auf den Zechen und Hüttenwerken, andere wurden in den Kriegsjahren verschleppt und zur Arbeit unter menschenunwürdigen Bedingungen gezwungen.

Viele der Fremden blieben hier und fanden im Revier eine neue Heimat. Der Mythos vom Schmelztiegel Ruhrgebiet wurde geboren, obwohl gewiss nicht alle Migranten willkommen waren und einige wieder abwanderten.

Die vielfältigen Aspekte des Themas wollen die Archive des Ruhrgebiets aufgreifen und in einem gemeinsamen, aber dezentral angelegten Projekt darstellen. Die Ausstellungen (siehe die Aufstellung in der Anlage), die von Duisburg bis Dortmund gezeigt werden, präsentieren teils eine Gesamtschau am lokalen Beispiel (Fremde im Duisburger Raum des 19. Jahrhunderts; Franzosen in Bottrop vom 18. – 20. Jahrhundert), teils einzelne Themenbereiche (Hoher Besuch im Ruhrgebiet; Die Ruhrbesetzung im Spiegel von Plakaten und Karikaturen).

Trotz der unterschiedlichen Schwerpunktsetzung soll das Projekt als eine Gemeinschaftsveranstaltung der Archive des Ruhrgebiets durchgeführt werden, für das gemeinsam geworben wird (Plakat, Flyer) und zu dem auch ein gemeinsames Begleitbuch/Katalog erscheinen wird, in dem die einzelnen Aspekte durch Aufsätze vertieft werden.

Auch die einzelnen Ausstellungen sind in der Regel Gemeinschaftsprodukte der Ruhrgebietsarchive. So werden in der Ausstellung zur Ruhrbesetzung Plakate und Flugblätter aus vielen Stadtarchiven zu sehen sein. Desgleichen wird das Historische Archiv Krupp bei der Ausstellung „Hoher Besuch“ Unterlagen u. a. aus dem Mannesmann- und dem ThyssenKrupp Konzernarchiv präsentieren.

Zielgruppen unseres Projektes sind sowohl die zahlreichen Besucher aus dem Ausland als auch die Bevölkerung des Ruhrgebiets, die sich für die Geschichte des Reviers und seiner Menschen interessiert.

## **Auflistung der Ausstellungsprojekte** (Stand: August 2007)

Stadtarchiv Wesel:

Wallonen, Flamen, Engländer, Hugenotten und Franzosen in Wesel 1543 – 1815

Stadtarchiv Duisburg, Haniel-Archiv, Grillo-Archiv, ThyssenKrupp Konzernarchiv  
Maschinen – Moneten – Maloche / Fremde im Duisburger Raum des 19. Jahrhunderts

Stadtarchiv Bottrop

Franzosen in Bottrop vom 18. bis zum 20. Jahrhundert / Emigranten – Feinde – Freunde

Stadtarchiv Dinslaken

Veränderungen in der Bergarbeitersiedlung Lohberg in Folge der Zuwanderungen

Stadtarchiv Mülheim

Spurensuche in Mülheim / Der Beitrag von Fremden zur Identität einer Stadt

Stadtarchiv Essen

Die Ruhrbesetzung 1923 – 1925 im Spiegel von Plakaten und Karikaturen

Historisches Archiv Krupp

Hoher Besuch im Ruhrgebiet

Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln

Fremde in Unternehmen des Ruhrgebiets (in den Räumen der IHK Essen)

Stadtarchiv Bochum

Fremdes – fremd – Fremdheit

Bergbau-Archiv Bochum, Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen

Ausländer im Ruhrbergbau

Stadtarchiv Recklinghausen

Wohnen, Leben und Arbeiten von Fremden im Revier: Der Stadtteil Hochlarmark als  
Brennpunkt der Recklinghäuser Migrationsgeschichte

Stadtarchiv Herne

Migration und Integration in Herne

Stadtarchiv Castrop-Rauxel

60 Jahre Europastadt Castrop-Rauxel

Stadtarchiv Dortmund, Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv Dortmund, Fritz Hüser-  
Institut, Institut für Zeitungsforschung

Westfalen und Europa / Gesellschaft, Wirtschaft, Technik

Stadtarchiv Dortmund

„Fremdarbeiter“ in der Stadt 1939 – 1945 / Ort und Erinnerung

Stadtarchiv Sprockhövel

"Globalisierung" war von Anfang an. Industrialisierung, Migration und Integration. Die  
Haßlinghauser Hütte 1855 bis 1875

Anm.:

Bei den Titeln der Ausstellungenvorhaben handelt es sich in aller Regel um Arbeitstitel.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## **Mathias Handrick**

Platzhofstraße 2, 44795 Bochum

tel. 0234/ 47 56 84

um\_handrick@hotmail.com

---

## **THEXPO 2010 – Versuch einer Retrospektive**

Eine Ausstellung von Bühnenbild, Theatermalerei, Theaterplastik, Kostüm- und Maskenbild im Ruhrgebiet. Bildende Kunst in Symbiose mit darstellender Kunst in Musik, Wort und Bewegung.

In einer stillgelegten Industriehalle finden sich die grundlegenden räumlichen und technischen Voraussetzungen, die eine raumbildende Präsentation bemalter Bühnenprospekte, Kurtinen, Soffitten, Vorbühnenwände und Kulissen verschiedenster Gestaltung in Ergänzung mit Theaterskulpturen, Bühnenbildentwürfen, Modellen, Kostümen und Masken erlauben.

Durch die Errichtung eines Podiums oder die Zuordnung variabler Podeste wird eine Auftrittsplattform für Kleinkunstabühnen, Kammerkonzerte, Jazzdarbietungen etc. geschaffen.

In Verbindung mit einer zweckentsprechenden Gastronomie und Möblierung kann so die Möglichkeit für Sonderveranstaltungen geschaffen werden, die der Exposition einen belebenden und wechselhaften Charakter verleihen. Ein den örtlichen Gegebenheiten angepasstes minimales Beleuchtungs- und Tontechnik-Projekt sorgt mit wenigen Verwandlungseffekten hauptsächlich für die optische Aufwertung der Exponate und ein angenehmes akustisches Ambiente.

Jedes größere Theater oder Opernhaus verfügt über einen Fundus, in dem „abgespielte“ Dekorationsteile aufbewahrt werden. Ähnlich verhält es sich mit Kostümen und Masken. Es ist jedoch die Eigenart der Kreativen, neue Dinge zu entwerfen und umzusetzen, so dass insbesondere bemalte Theaterprospekte, Zwischenvorhänge und dergl. zu Dauergästen im Magazin werden. Hier findet sich das Hauptpotential für die THEXPO 2010.

Entwürfe, Modelle und Figurinen sind entweder im Besitz von Bühnen- oder Kostümbildnern oder lassen sich auch in den Büros von künstlerischen Vorständen wieder finden.

Für die Zusammenstellung der Exponate bedarf es der Kooperation durch die Kulturbetriebe. Im Ruhrgebiet kommen dafür mindestens 15 große Häuser infrage. Intendanten, Ausstattungsleiter, Bühnenbildner, Kostümbildner und Malsaalvorstände müssen angesprochen und zur Mitarbeit bewegt werden. Es sollte im ureigensten Interesse der Theater liegen, die ausgewählten Exponate kostenlos als Leihgabe zur Verfügung zu stellen.

Über den Erfolg der Exposition entscheidet letztlich eine möglichst große Besucherzahl. Ziel des Unternehmens ist es, das bisherige Theaterschaffen im Ruhrgebiet zu würdigen. Es ist der Versuch, ein breites Publikum weitab von Disneyland und Warner Brothers Movie World über die Begegnung mit dem bildnerischen Werk für die Auseinandersetzung mit der darstellenden Kunst und dem Musiktheater im Ruhrgebiet zu interessieren.

Die Ausstellung öffnet eine völlig neue Sicht auf den, die darstellende Kunst „tragenden“ und unterstützenden Hintergrund.

## „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

### **Historischer Verein Essen**

c/o Stadtarchiv Essen  
Steeler Straße 29, 45121 Essen

Ansprechpartner:

**Dr. Thomas Dupke**, Ruhrlandmuseum, tel. 0201/ 88 45 319

**Dr. Klaus Wistozky**, Stadtarchiv Essen, tel. 0201/ 88 41 300

---

### „Fremd(e) in der Stadt“

#### **Geschichtswettbewerb für Essener Schülerinnen und Schüler**

Aufbauend auf den Erfahrungen, die der Historische Verein Essen mit zwei bisher durchgeführten Geschichtswettbewerben gesammelt hat („Zwangsarbeit in Essen, 2002; „Frauen in Essen“, 2005) möchte der Verein das Thema Migration behandeln. Er kooperiert dabei mit dem Stadtarchiv Essen, welches unter diesem Oberthema eine Ausstellung plant.

Angesprochen werden sollen Schüler und Schülerinnen der 5. bis 13. Klassen aller Schulformen. Zugelassen sind sowohl Einzel- als auch Gruppenarbeiten. Möglich sind wissenschaftliche Abhandlungen, Quellensammlungen oder auch künstlerische Arbeiten; die sich mit dem Thema auseinandersetzen. Vom Manuskript bis zur Zeichenmappe, von der Power-Point-Präsentation bis zum Film sind die unterschiedlichsten Formen denkbar. Zur Werbung wie zur Vorbereitung von Lehrern und Schülern soll eine Broschüre erscheinen, die das Thema umreißt und die verschiedenen Facetten innerhalb des Themengebietes beispielhaft vorstellt. So sollen erste Anregungen und Denkanstöße gegeben werden. Diese Broschüre muss vorzeitig erscheinen, damit die Lehrerinnen und Lehrer, die den Wettbewerb idealerweise begleiten sollen, Zeit zur Vorbereitung einplanen können. Im Vorfeld sollen außerdem Veranstaltungen für interessierte Lehrer stattfinden, um sie auf potenzielle Themenbereiche (sei es durch die lokale Nähe in ihrem Stadtteil oder durch die Quellenlage in Archiven) hinzuweisen. Als Themen denkbar sind z. B.: Geschichte polnischer Bergarbeiter im Kaiserreich, Zwangsarbeiter im NS-Regime, Zuzug von Kriegsflüchtlingen nach dem 2. Weltkrieg, „Gastarbeiter“ in der Bundesrepublik, Integration der zweiten und dritten Generation, Lebenswelten von Spätaussiedlern aus Osteuropa, Asylbewerbern.

Ein derartiger Geschichtswettbewerb erfordert einen längeren Vorlauf: Die Broschüre müsste (spätestens) Anfang 2009 erscheinen, so dass die Schüler/innen ggf. Zeit im ersten Schulhalbjahr 2009/10 für Ihre Arbeiten haben. Abgabetermin könnte Anfang 2010 sein, die Prämierung der Preisträger könnte im Frühjahr 2010 stattfinden. Die Jury setzt sich zusammen aus Vorstandsmitgliedern des Historischen Vereins, Historikern und Schulpraktikern.

Die Durchführbarkeit des Projektes hängt stark von Zusagen etwaiger Sponsoren statt.

Zeitraum des Projektes:

Anfang 2009-Frühjahr 2010

Kooperationspartner:

Stadtarchiv Essen

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

**Katrin Holthaus / Bettina Weiper**

Schalken Straße 71  
45881 Gelsenkirchen  
tel. 0209/ 81 81 031

---

## **„Jugendstil im Ruhrgebiet: regionale Architektur- und Kulturgeschichte des Neuen Stils um 1900“**

### **1. Zum Inhalt des Jugendstilführers**

In den gut zwei Jahrzehnten von etwa 1890 bis zum Ersten Weltkrieg breitete sich der Jugendstil in weiten Teilen Europas aus. Die Entwicklung dieses völlig neuartigen künstlerischen Stils vollzog sich parallel zu wesentlichen Veränderungen in allen Lebensbereichen.

In dieser Zeit erlebte insbesondere die Ruhr-Region als industrieller Ballungsraum tief greifende Umwälzungen: Technische Entwicklungen führten zur Expansion der Industrie, die Bevölkerung nahm aufgrund starker Zuwanderung von Arbeitskräften rapide zu. Massenproduktion von schlechter Qualität einerseits und drohende Verwahrlosung der Arbeiter andererseits führten an vielen Orten zu Initiativen unterschiedlicher Form, die diese Entwicklung auffangen wollten. Die industrielle Produktion sollte qualitativ verbessert und die Arbeiter (aus)gebildet werden .

Eine der Initiativen zur Veränderung der Verhältnisse war die Gründung von Kunstgewerbemuseen, die Vorbilder zum einen für das lokale Handwerk, zum anderen aber auch für die Massenproduktion lieferten. Kunstgewerbeschulen trugen die neuen Ideen von Materialgerechtigkeit und Funktionalität ebenfalls in das Handwerk. Zur Hebung der künstlerischen Qualität arbeiteten Industrielle eng mit Künstlern zusammen. Ein weiteres Anliegen war es den Vertretern des Neuen Stils, den arbeitenden Menschen eine Identifikation mit ihrer Arbeit zu verschaffen.

Qualitätssteigerung und Angemessenheit waren Ansprüche, die man auch auf das Leben jenseits des Arbeitsplatzes übertragen wollte: Die Arbeiter siedelte man in angemessenen Unterkünften an, die den neuen Idealen entsprachen.

Hier wie auch in anderen Bereichen reflektierte die Architektur die skizzierte Entwicklung auf vielfältige Weise: Nachdem die historischen Formen verworfen waren, verwandten die Baumeister und Architekten die Materialien der modernen Industrie, ohne sie - wie zuvor üblich - zu verbergen. Sie suchten nach neuen Gestaltungsmöglichkeiten jenseits der Tradition, die den zeitgenössischen Anforderungen gerecht wurden.

All diese Tendenzen auf dem Weg in die Moderne lassen sich im Ruhrgebiet beispielhaft nachvollziehen: In Krefeld und Hagen wurden Kunstgewerbemuseen gegründet. In Essen entstand neben der Kunstgewerbeschule die Baugewerkschule, beide beeinflussten die lokale Architektur nachhaltig. Der Siedlungsbau für Arbeiter griff die Ideen des gesunden Wohnens auf. Industriebauten wandelten in günstigen Fällen nicht nur ihr Äußeres, sondern setzten die Prinzipien des Jugendstils kühn um; namhafte Architekten wie Behrens oder Möhring wurden für die Industrie tätig.

Ziel des geplanten Führers soll es sein, die Orte des hiesigen Neuen Stils systematisch vorzustellen. Diese ergeben Routenvorschläge, die Individualreisenden als Führungsfaden dienen können sowie die Basis für organisierte Gruppenreisen bieten sollen.

### **1.1. Leitende Fragestellungen**

Wie entwickelte sich der Neue Stil in der Region bzw. wie wurde er dorthin getragen?  
Welche Kräfte förderten den Neuen Stil?  
Lässt sich eine spezifisch regionale Ausprägung des Neuen Stils nachvollziehen?

### **1.2. Aufbau/Gliederung**

#### 1. Einführung

Abriß zur Geschichte der Jahrhundertwende / Das Ruhrgebiet um 1900

Abriß zur zeitgenössischen Architektur (Historismus-Jugendstil)

Jugendstil / Neuer Stil: Definition und Entwicklung in den Zentren

#### 2. Die Region von West nach Ost: Zwischen Krefeld und Hagen

Routen des Neuen Stils

### **2. Kooperationen**

Geplant sind die folgenden Kooperationen:

- die Publikation des Jugendstilführers mit hochwertigen Abbildungen (Besprechungen mit Verlagen und Fotografen werden zur Zeit geführt);
- das Angebot von Jugendstilführungen bei einer Agentur als praktische Umsetzung der Routen. Möglich ist eine Kooperation mit Carsten Westheide (WESTHEIDE Tours & Events; [www.faszination-ruhrgebiet.de](http://www.faszination-ruhrgebiet.de))

Das Angebot kann durch Rahmenprogramm (z. B. Vortrag, Ausstellung) erweitert werden.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

**Institut für soziale Bewegungen**  
**Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets**

Ansprechpartner:

**Franz-Josef Jelich**, tel. 0234/ 32 29 093

**Dr. Thomas Urban**, tel. 0234/ 32 28 822

---

## **I Das Ruhrgebiet – Ein historisches Lesebuch**

Die Stiftung Mercator (Essen), die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets und das Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum führen seit Juli 2007 ein gemeinsames Publikationsprojekt zur Geschichte des Ruhrgebiets durch. Zum einen entsteht ein zweibändiges historisches Lesebuch, in dem die Besucher und Bewohner die spannendsten Dokumente zur Entwicklung dieser Region kennen lernen können. Zum anderen wird eine übersichtliche Gesamtdarstellung zur Geschichte dieser Region erstellt. Die Bände sollen pünktlich zum Kulturhauptstadtjahr 2010 erscheinen.

### **Zielsetzung**

Ziel des Lesebuchs ist es, erstmals anhand einer breit angelegten Sammlung einschlägiger Dokumente über die wechselvolle Entwicklung des Ruhrgebiets auf sozialer, kultureller, wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und technischer Ebene zu berichten. Dabei sollen in erster Linie bislang weitgehend unbekannte Quellen zu Tage gefördert werden, ohne bestimmte „Schlüsseldokumente“ zu ignorieren. Die Publikation umfasst den Zeitraum von der Entstehung dieser Region Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

### **Ansatz**

Die Dokumentation, nicht die Interpretation bestimmt die Auswahl und die Präsentation der Quellen. Ein Anspruch auf Vollständigkeit kann gleichwohl nicht erhoben werden. Innerhalb der einzelnen Kapitel sollen nach Möglichkeit diachrone Verständnislinien mittelbar hervortreten, um etwaigen Verständnisproblemen vorzubeugen. Der Dokumentation liegen mehrere Ruhrgebiets-Begriffe (u. a. ein additiver, wirtschaftshistorischer, geologischer) zugrunde.

### **Beteiligte und Adressaten**

Mitarbeiter und Doktoranden der beiden Bochumer Einrichtungen werden das Quellenbuch erstellen. Das Werk soll den Besuchern der Region und sonstigen Interessenten durch Begegnung mit einschlägigen historischen Quellen seriöse Informationen vermitteln. Es soll auch nach innen wirken, indem es den Menschen in der Region, Schülern und Studierenden, historisches Orientierungswissen zugänglich macht. Eingeleitet wird es deshalb durch eine übersichtliche Gesamtdarstellung der Ruhrgebietsgeschichte.

## **II Dokumentationsstelle Ruhrgebiet**

Die Dokumentationsstelle Ruhrgebiet stellt sich der Aufgabe, die laufende Literatur (Monographien, Sammelbände Zeitschriften) zum Ruhrgebiet zu recherchieren, inhaltlich zu erschließen und dem interessierten Leser über eine Datenbank sowie über den Bestand der Bibliothek des Ruhrgebiets ([http://www.ruhr-uni-bochum.de/isb/bdr/frameset\\_bdr.htm](http://www.ruhr-uni-bochum.de/isb/bdr/frameset_bdr.htm)) verfügbar zu machen.

Ferner sollen alle laufenden historischen Arbeitsvorhaben und Projekte zum Kulturhauptstadtjahr und darüber hinaus erfasst und Interessierten zugänglich sein.

## **III Geschichte des deutschen Bergbaus**

Die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets initiiert, koordiniert und betreibt bis 2012 die Herausgabe eines vierbändigen Handbuches zur „Geschichte des deutschen Bergbaus“. In Zusammenarbeit zahlreicher renommierter Historiker wird die Geschichte sämtlicher Bergbausparten von der vorgeschichtlichen Zeit bis zur jüngsten Vergangenheit aus sozial-, wirtschafts- und kultur-historischer Perspektive dargestellt. Die Beiträge führen den erreichten Stand wissenschaftlichen Spezialwissens zu einer Gesamtdarstellung zusammen und machen ihn so einem breiteren Publikum zugänglich. Aus regionalgeschichtlicher Perspektive wird das Handbuch des deutschen Bergbaus die Geschichte des Ruhrgebiets in den Kontext der Entstehung anderer deutscher Montanregionen stellen.

## **IV Woche zur historischen Bergbauliteratur**

Die ältere und jüngere Literatur, die über den Bergbau handelt oder aus ihm heraus entstanden ist, öffnet nicht nur Wege zum Verständnis der Kulturlandschaft Ruhrgebiet, sondern stellt auch für sich einen wichtigen Bestandteil der kulturellen Vergangenheit und Gegenwart der Region dar. Die Bibliothek des Ruhrgebiets wird ihren Kulturschatz an gedruckter Montangeschichte der Öffentlichkeit in einer Woche zur historischen Bergbauliteratur im Rahmen verschiedener Aktionen näher bringen. Veranstaltungen wie Ausstellungen, Lesungen und Workshops sollen ein möglichst breit gestreutes interessiertes Publikum ansprechen.

## **V RUB-Forum Kulturhauptstadt Ruhrgebiet 2010**

Bereits im Wintersemester 2006/07 nahm die Veranstaltungsreihe mit dem Auftakt „Die Idee der europäischen Kulturhauptstadt. Ursprung, Entwicklung und Reichweite einer europäischen Kulturpolitik“ ihren Ausgang. Bis 2010 wird gemeinsam mit dem Rektorat der Ruhr-Universität Bochum jeweils einmal im Semester eine Veranstaltung durchgeführt, die einem interessierten Publikum gut begründete Anschauungen über Kultur in (alt)industriellen Ballungsregionen diskutieren will.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## Institut für Stadtgeschichte

**Prof. Dr. Stefan Goch**

Wissenschaftspark

Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen

[www.institut-fuer-stadtgeschichte.de/](http://www.institut-fuer-stadtgeschichte.de/)

---

## Routen zur "Erinnerung an den Wandel"

Mit verschiedenen Routen durch die Region soll das zentrale Thema der Geschichte des Ruhrgebiets im Industriezeitalter aufgegriffen werden: der allgegenwärtige und immer neue Wandel aller Strukturen, Lebensverhältnisse, Vorstellungen und Denkmuster. Mit dem Aufgreifen des Themas "Wandel" können längerfristige Entwicklungen und Ereignisse behandelt werden, die gerade in der Gegenwart von vielen Menschen als Bedrohung empfunden werden, die Angst machen, aber z. T. auch Hoffnungen wecken. Gleichzeitig kann sich das Ruhrgebiet damit 2010 den auswärtigen Besuchern als "Laboratorium der Moderne" präsentieren, in dem sich immer wieder neue Lebensweisen entwickeln. Schließlich ist mit dem übergreifenden Thema die Möglichkeit gegeben, nicht nur nostalgisch verklärte Industriekultur zu behandeln, sondern auch gegenwärtige Problemlagen zu berücksichtigen. Ausgangspunkt sind die zahlreichen bestehenden Routen-Projekte und die mittlerweile recht dichte Ausstattung der Region mit Info- und Gedenktafeln, die es zu vernetzen und intelligent zu ergänzen gilt.

Themen einer Geschichte des Wandels können z. B. sein:

- Der Strukturwandel ("Von der Agrargesellschaft zur Montanregion zur Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft")
- Der Wandel der Arbeitsbeziehungen ("Vom Herrn-im-Haus zur Mitbestimmung und zu asymmetrischen Arbeitsbeziehungen")
- Urbanisierung und nachholende Urbanisierung im Ruhrgebiet ("Vom Industriedorf zur Stadt")
- Die Entwicklung neuer Wohnformen und die Zumutungen durch dichte Besiedlungen, durch Gemengelagen etc. ("Mietskaserne, Kolonie und Gartenstadt")
- Der Wandel von Familienstrukturen bzw. Strukturen des Zusammenlebens ("Von der Großfamilie zum Lebensabschnittspartner") sowie der Wandel von Geschlechterrollen
- Die Formierung sozialer und politischer Gruppen, Milieus und Lager, deren Aufstieg und Niedergang und der Wechsel politischer Systeme
- Der Wandel vom Vereinswesen zur kommerziellen Freizeitindustrie ("Von der Taubenzucht zum event")
- Kulturdiffusion ("Zwischen bürgerlicher Hochkultur, Arbeiterkultur, Volkskultur, Subkultur, Populärkultur")
- Der Wandel vom jugendlichen Revier zur alternden Gesellschaft mit hoher Lebensqualität
- Die Versuche zur Steuerung des Wandels und der Bewältigung seiner Folgen ("von der Gewerbepolitik zur IBA")

Das Projekt "Erinnerung an den Wandel" ist lokal und regional sowie europäisch vernetzbar, es kann mit anderen Einrichtungen und Initiativen, die sich mit der Ruhrgebietsgeschichte bzw. dem Wandel von Stadt und Region beschäftigen - von den Routen der Industriekultur bis hin zu den Stadtmarketing-Aktivitäten koordiniert werden.

Mit seinen unterschiedlichen Themen und Routen spricht es in einer differenzierten Gesellschaft unterschiedliche Zielgruppen an und schafft die Möglichkeit, aus ganz unterschiedlichen Perspektiven auf die Region und ihren Wandel zu blicken. Und schließlich ist es nachhaltig, weil es längerfristig entsteht und über das Kulturhauptstadtjahr hinaus existieren wird.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## **Jüdisches Museum Westfalen**

Julius-Ambrunn-Straße 1, 46282 Dorsten  
Postfach 100 622, 46256 Dorsten  
tel. 02362/ 45 279  
info@jmw-dorsten.de

---

## „Angekommen!?“

### **Worum geht es?**

- *Thema:* „Jüdische Einwanderung seit 1990“
- *Ziel:* kulturelle Repräsentanz neuer jüdischer Identitäten
- *Methode:* Lebensgeschichtliche Interviews
- *Produkt:* Wanderausstellung und mehr

### **Was ist das Jüdische Museum Westfalen?**

- gegründet 1992, erweitert 2001
- aus einer Geschichtswerkstatt entstanden – bis heute in bürgerschaftlicher Trägerschaft
- Darstellung der ganzen deutsch-jüdischen Geschichte – mit biografischem Akzent
- Dauerausstellungen – Wechselausstellungen – Pädagogik – Lehrhaus – Kultur - Bibliothek

### **Lebensgeschichten und Deutungen – wozu?**

- Aus-/Einwanderungsmotive und Verarbeitungsprozesse erforschen (verschiedene Regionen, Generationen, Geschlechter)
- sehr verschiedene Ankommens-Geschichten dokumentieren (Erfolge, Kränkungen, Lernprozesse)
- Perspektiven jüdischen Lebens im Revier aufzeigen
- Neue Gemeinden – neue Interaktionen analysieren (Konflikte, Aufbrüche, Kultur...)

### **Atemberaubende Veränderungen – z. B. in den Gemeinden**

- eine rasante Steigerung der Mitgliederzahlen (1989 bis 2006 vervierfacht, z. T. verzwanzigfacht)
- andere jüdische Identitäten andere europäische Erfahrungen
- verschiedene religiöse Strömungen
- ein neues Kulturleben
- Auswirkungen auf Erinnerungskultur der Region

### **Projekt-Bausteine**

- Wanderausstellung
- Kulturprogramme (Literatur, Musik ...)
- Publikation
- Mediale und kulturelle Spiegelungen (Radio, Theater?)
- Pädagogische Materialien

### **Mit wem?**

- Jüdische Gemeinden und Kulturvereine
- Jüdische Künstler/innen und Ensembles
- Weitere Kultureinrichtungen (VHS, Bibliotheken...)
- Andere öffentliche Orte

## „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

**LWL-Museum für Archäologie**  
**Westfälisches Landesmuseum**  
**Dr. Barbara Rüschoff-Thale**  
**Dr. Stefan Leenen**

Europaplatz 1, 44623 Herne  
tel. 02323/ 94 62 811  
barbara.rueschoff-thale@lwl.org  
stefan.leenen@lwl.org

---

### **AufRuhr! Anno 1225**

#### **Die Mittelalterausstellung zur Kulturhauptstadt Europas RUHR 2010**

„AufRuhr! Anno 1225“ erzählt von der Entwicklung des Ruhrgebiets im Mittelalter und von Ereignissen, deren Auswirkungen wir heute noch im Ruhrgebiet erkennen können.

Dafür knüpft die Ausstellung an die Geschichte des Überfalls auf Erzbischof Engelbert von Köln am 7. November 1225 an. Sie erläutert die Beweggründe für diese Tat, die Folgen für die Täter und die Konsequenzen für die Entwicklung der Region. Die in den spannenden Ereignissen dieses Konfliktes angeschnittenen vielfältigen Themen der mittelalterlichen Lebenswelt werden in ihren überregionalen Zusammenhängen dargestellt und umfassend erlebbar gemacht.

Anhand bedeutender archäologischer und kunstgeschichtlicher Objekte erzählt die Ausstellung vom Mittelalter, entführt die Besucherinnen und Besucher in das Leben der Menschen vor fast 800 Jahren und verdeutlicht die Wirren, von denen die Region in dieser Zeit betroffen war. Durch ergänzende Ausstellungen und Projekte im Ruhrgebiet wird der gesamte Raum erfasst und ganzheitlich beleuchtet.

Schwerpunkt werden hierbei die zahlreichen Burgen sein, die nicht nur in der Ausstellung erläutert, sondern auch durch eine Route als Geschichtszeugen vor Ort erschlossen werden sollen.

Geplanter Ausstellungszeitraum:  
Frühjahr bis Herbst 2010

#### **Ausstellungsort:**

LWL-Museum für Archäologie in Herne

Kooperationen zu diesem Projekt bestehen bisher mit Partnern in den Städten Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Hattingen, Herne, Krefeld und Moers.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## LWL-Industriemuseum

### Dietmar Osses

Grubenweg 5, 44388 Dortmund

tel. 0231/ 69 61 231

dietmar.osses@lwl.org

---

## „Helden. Von der Sehnsucht nach dem Besonderen“ Verbundprojekt des LWL-Industriemuseums in Westfalen

Das LWL-Industriemuseum bereitet für das Kulturhauptstadtjahr 2010 ein Verbundprojekt zum Thema „Helden. Von der Sehnsucht nach dem Besonderen“ vor. Im Zentrum steht dabei eine große kulturhistorische Ausstellung in der Henrichshütte Hattingen.

### Konzept

Die Ausstellung „Helden – Von der Sehnsucht nach dem Besonderen“ wird ein kulturgeschichtliches Thema unter regional- und sozialgeschichtlichen Aspekten beleuchten und mit der Industriegeschichte verknüpfen.

„Helden“, das sind stilisierte Idealfiguren, die oft als Vorbilder und Hoffnungsträger erscheinen, und uns als Identifikationsfiguren von Kindheit an begleiten.

In der kritischen Analyse erweisen sich diese Heldenbilder als ein Fokus der Wertevorstellung ihrer Zeit. Sie geben Auskunft über kollektive Sehnsüchte und Wünsche - wie auch über die Interessen der Medien und Macher dieser Figuren in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext.

Die verstärkte Sehnsucht nach Leitbildern und verbindlichen Werten scheint indes auch ein Merkmal unserer Gegenwart zu sein. Grund dafür ist möglicherweise eine zunehmende Verunsicherung infolge des beschleunigten Strukturwandels, der fortschreitenden Globalisierung und der wachsenden Individualisierung in der Gesellschaft vor dem Hintergrund einer intensivierten Medienwelt.

Die Konstellation von beschleunigtem Wandel und Globalisierung findet sich in besonderem Maße im Ruhrgebiet, das ein Jahrhundert lang von massenhafter, schwerer Arbeit geprägt war und im fortschreitenden Strukturwandel nach einer neuen, zukunftsweisenden Identität sucht - und im Kulturhauptstadtjahr 2010 seine ersten Schritte auf diesem Weg präsentiert.

Die Ausstellung „Helden - Von der Sehnsucht nach dem Besonderen“ greift entsprechend populäre Heldenfiguren - Männer und Frauen - von der Antike bis zur Gegenwart auf - in Mythen und Märchen, in bildender Kunst und Literatur, in Fernsehen und Cyberspace - und hinterfragt sie: Wie entstehen Helden, welche Rollenvorstellungen und Handlungsmuster stehen dahinter, wie werden Helden, Leitbilder und Idole kommuniziert, welche Akteure und welche Interessen stehen dahinter? Dabei vergleicht die Ausstellung auch Helden in den verschiedenen Regionen Europas, sucht nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden, nach Mustern und Wirkungszusammenhängen jenseits nationaler Kategorien. Ein besonderer Augenmerk gilt dem Zusammentreffen oder Nebeneinander von Helden der Angehörigen verschiedener Kulturen im Ruhrgebiet. Außerdem wird nach dem Wandel der Heldenfiguren und Vorbildern zwischen den Generationen gefragt wie auch nach den Bedingungen für „heldenlose Zeiten“, nach Alternativkonzepten zu Stilisierung und Individualisierung und nach Wegen jenseits festgefahrener Geschlechterrollen.

Ein wichtiger Aspekt der Ausstellung des Industriemuseums ist der Stellenwert der Arbeit: Ausgehend von dem in sozialistischen Staaten propagiertem Ideal der männlichen und weiblichen „Helden der Arbeit“ sowie der westlichen Gegenfigur des „Working Class Hero“ und „Underdog“ wird deren Wirkung auf regionale Identitäten in Industriegesellschaften wie dem Ruhrgebiet untersucht.

Eine abschließende „Heldenbaustelle“ gibt Raum für den intergenerativen und interkulturellen Dialog über Notwendigkeit und mögliche Formen von Heldenbildern und Figuren in nachindustriellen Zeit.

## **Verbundprojekt**

Während die Ausstellung in Hattingen das Thema „Helden“ aus der Region Ruhrgebiet entwickelt und es in den europäischen Kontext stellt, greifen die thematisch abgestimmte Ausstellungen der sieben anderen Standorte des LWL-Industriemuseums in Westfalen einzelne Aspekte auf, vertiefen sie thematisch und verankern sie lokal.

So wird das LWL-Industriemuseum Zeche Zollern in Dortmund eine Ausstellung zu „Helden vor Ort“: Grubenwehren im Ruhrbergbau präsentieren. Die Zeche Nachtigall in Witten stellt den antiken Helden „Herkules“ in den Mittelpunkt, den Namensgeber des 1839 abgeteuften Schachts der Zeche Nachtigall.

Das LWL-Industriemuseum Zeche Hannover realisiert entsprechend seines Schwerpunkts „Migrationsgeschichte“ ein Jugend- und Medienprojekt zu „Helden der Migration“, während das Schiffshebewerk Henrichenburg eine Ausstellung zu Unternehmern und Ingenieuren als „Helden der Technik“ konzipiert.

Die Zeche Zollern in Dortmund ist das Veranstaltungszentrum des LWL-Industriemuseums. Hier ist begleitend zur Hattinger Ausstellung ein internationaler Kongress im Rahmen eines EU-Projekts zur Flexibilisierung und Sicherheit von Arbeit im 21. Jahrhundert geplant. Außerdem findet hier ein großer Teil des Rahmenprogramms zur Hattinger Heldenausstellung mit Lesungen, Konzerten, Festen und Vorträgen statt.

## **Kooperationen**

Zur Vorbereitung und Durchführung des Verbundprojekts ist eine breit gefächerte Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen und kulturellen Akteuren und Institutionen vor Ort wie in Europa notwendig. Geplant sind:

- ein wissenschaftlicher Kongress Ende 2008 im LWL-Industriemuseum Zeche Zollern
- eine internationale Konferenz im Rahmen des EU-Projekts „Flexicurity“
- ein Theaterprojekt in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Gelsenkirchen
- Jugendprojekte in Kooperation mit soziokulturellen Zentren wie der „WERKSTADT Witten“ sowie dem städtischen Jugend- und Medienhaus inpoint-Langendreer oder dem Jugendförderkreis Dortmund
- Kunstprojekt mit renommierten Künstlern und Künstlerinnen sowie Kunstmuseen in Westfalen
- eine Filmreihe in Kooperation mit lokalen Programmkinos im Ruhrgebiet und Westfalen

Darüber hinaus sind weitere regionale Vernetzungen notwendig. Hier sucht das LWL-Industriemuseum noch nach weiteren möglichen Partnern von Geschichtskreisen und Volkshochschulen über freie Kulturschaffende und Kulturinstitutionen bis hin zu Schulen und Hochschulen.

## „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

**LWL-Industriemuseum / Fritz-Hüser-Institut**

**Dr. Dagmar Kift**

Grubenweg 5, 44388 Dortmund

tel. 0231/ 69 61 140

dagmar.kift@lwl.org

---

### **Mitbestimmen und Mitgestalten. Industrie, Kultur und Identität im Revier 1950–2010**

Das Projekt beleuchtet die wirtschafts-, sozial- und kulturpolitischen Alleinstellungsmerkmale des Reviers zwischen 1950 und 2010. „Kultur durch Wandel – Wandel durch Kultur“, das Motto für 2010, hätte auch hier schon Motto sein können: Der Wiederaufbau des Bergbaus ging einher sowohl mit einer tief greifenden wirtschaftspolitischen Umgestaltung – der Zerschlagung der Konzerne und der Durchsetzung der Montanmitbestimmung – als auch mit einer fundamentalen Veränderung der Belegschaftsstruktur, als Tausende von Neubergleuten in diese Schlüsselindustrie angeworben wurden. Damit sie mit den ‚alten‘ Bergleuten zu stabilen Stammbesellschaften zusammenwuchsen, entwickelten Zehengesellschaften und Gewerkschaft, unterstützt von Land und Kommunen, eine neue Kulturpolitik, die den Bergbau aufwerten und allen Bergleuten das Bewusstsein einer gemeinsamen Identität vermitteln sollte (Kultur durch Wandel). Zahllose Laienkünstler beteiligten sich an der Umsetzung dieser Politik. Sie brachte jene partizipatorische Industriekultur hervor, die das Ruhrgebiet von anderen Industrieregionen unterscheidet (Wandel durch Kultur). Schon damals gab es starke europäische Bezüge: Aus der internationalen Kontrolle der Montanindustrie entstand mit der 1952 gegründeten Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) die Keimzelle der späteren EU, und die Kultur des Reviers präsentierte sich immer wieder auch außerhalb seiner Grenzen.

Das Projekt will die kulturelle Neuerfindung des Reviers und das sowohl der damaligen Kulturpolitik als auch der Montanmitbestimmung zugrunde liegende Prinzip der Teilhabe als wesentliches und unverwechselbares Charakteristikum des regionalen kulturellen Erbes einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Es stellt die kulturelle Partizipation im Revier erstmals in einem umfassenden Überblick vor und setzt sie in Beziehung einerseits zur wirtschaftspolitischen Partizipation der Montanmitbestimmung, andererseits zur Erfahrungswelt ihrer Rezipienten und Akteure aus Bergarbeiterschaft und Gewerkschaft.

Grundlagen sind die Absichtserklärungen der wichtigsten Akteure und die Werkszeitschriften der kulturpolitisch aktivsten Bergwerksgesellschaften, die regelmäßig und ausführlich über ihre Bemühungen und Aktivitäten berichteten. Lebensgeschichtliche Interviews, die die Verbindungslinien zwischen politisch-wirtschaftlicher und sozio-kultureller Partizipation sichtbar machen, ergänzen die Programmatik und kommentieren die Dokumentation der Umsetzung. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Lebensgeschichten zweier Zeitzeugen, in denen sich der Wandel der industriellen Beziehungen sowie die Rezeption der neuen Kulturpolitik in den Betrieben verdichten. Sie traten 1947 bzw. 1952 als Berglehrlinge in die beiden größten und kulturpolitisch aktivsten Zehengesellschaften des Reviers ein (Gelsenkirchener Bergwerks AG und Hibernia AG) und gehörten als Jugendliche zur Zielgruppe der neuen Kulturpolitik. Bereits während ihrer Ausbildung engagierten sie sich als Jugendvertreter, wurden später Betriebsräte und Betriebsratsvorsitzende und beendeten ihre beruflichen Karrieren in den 1990er Jahren als Arbeitsdirektoren. Ihre Lebensgeschichten spannen einen Bogen von

der Hochzeit der Bergbaus in den 1950er Jahren bis zum Strukturwandel, d.h. in einer Zeit, in der eine neue Phase auch und gerade der kulturellen Selbstbesinnung im Revier begann.

Als Kooperationsprojekt setzt „Mitbestimmen und Mitgestalten“ die thematischen Schnittmengen von Museum und Institut miteinander in Beziehung: die im Museum betriebene Industrie- und Revierkultur sowie seine Alltags- und Freizeitgeschichte, die im Institut gesammelte Arbeiterliteratur und Literatur der Arbeitswelt, schließlich das gemeinsame Interesse an biografischen Zeugnissen. Es wird im Museum im Rahmen seines Forschungsschwerpunkts „Revierkultur“ erarbeitet und in der Schriftenreihe des Instituts veröffentlicht. Über seine Protagonisten – die Bergleute, die in der Schlüsselindustrie Bergbau die Grundlage für den Wiederaufbau schufen, ihre Vertreter, die die neue Basiselite des Reviers bildeten, schließlich die Laienkünstler, die eine selbstbewusste Industriekultur „von unten“ kreierte und dem Revier in den 1950er Jahren Stimme, Gesicht und eine neue Identität gaben – bestehen Anknüpfungspunkte auch zum Großprojekt des LWL-Industriemuseum für 2010, der Ausstellung „Helden. Von der Sehnsucht nach dem Besonderen“.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

**Markt- und Schaustellermuseum Essen**  
**Erich Knocke, Andrea Stadler, Brigitte Aust**  
Hachestraße 68, 45127 Essen  
tel. 0179/ 20 93 054  
schaustellermuseum@web.de  
www.schaustellermuseum.de

---

## **I Europäisches Jahrmarktkino 1896-1916** **Zelt-Tournee Juni bis Oktober 2010 durch das Ruhrgebiet.**

Weiterführung des Projekts „Crazy Cinématographe“ der Cinémathèque de la Ville de Luxembourg im Rahmen des Kulturhauptstadtprojekts Luxembourg 2007

Startveranstaltung in Essen, Burgplatz  
Minimale Version: 3 Tage Standort Burgplatz, Essen

### Programm:

- Komödie und Burleske (Verfolgungsjagden, Akrobaten-Nummern)
- Frühe Trickaufnahmen, Animationen
- Fantastische Filme, Märchenfeen („Féeries“), Frühe Science Fiction
- Weltnachrichten, Filme mit Lokalkolorit (Aktualitäten, Straßenszenen)
- Pikantes Spätprogramm (nur für Erwachsene)

### Zusatzprogramm:

- Animateure (Improvisationstheater), Recommandeure (Jahrmarktausrufer)
- Klassische „Kinoerzähler“, musikalische Stummfilmuntermalung
- Jahrmarktillusionen, Artistik
- Laterna-Magica-Projektionen (Kinovorläufer)
- Fachvorträge bekannter Kinohistoriker

### Partner:

- Cinémathèque Luxembourg
- Kinemathek im Ruhrgebiet, Paul Hofmann
- FB Medien Universität Trier (Dr. Loiperdinger)
- Lichtburg Essen, Frau Menze
- Gemeentemuseum Bergen op Zoom, NL

### Das Kino:

Zeltkino und Projektionstechnik der Cinémathèque Luxembourg (Spezialanfertigung) mit 80 Plätzen oder ein angemietetes Spiegelzelt. Genaue Konditionen werden Anfang September mit den verantwortlichen Projektleitern in Luxemburg besprochen.

## **II Orgelfest in Essen**

### **3 Tage in der Essener Innenstadt**

Die Musik der Jahrmarktorgeln ist der unverwechselbare „Soundtrack“ des alten Jahrmarkts und des Schaustellermilieus, oft zitiert in Film, Theater, Oper – und Werbung. Die so genannten Großorgeln werden etwa seit 1870 als Karussell-, Jahrmarkts- oder Schausteller-, Straßen, Konzert- und Tanzorgeln gebaut.

Durch ständige Weiterentwicklung ist es zu Beginn des 20. Jahrhunderts möglich, größere Kompositionen wie Ouvertüren, Opernarien, Operettenpotpourris und Choräle getreu wiederzugeben. „Zauberflöte“, „Figaro“, „Walkürenritt“ – Mozart und Wagner auf dem Jahrmarkt, große Klassik für kleine Leute, Musikstudenten, die sich mit Partituren um eine Kirmesorgel scharen, das hat es einmal gegeben!

In Waldkirch im Schwarzwald entsteht ein europäisches Zentrum des Orgelbaus mit nunmehr über 200-jähriger Tradition. Orgelbauer aus der ganzen Welt erwerben hier ihr Wissen und ihre Fertigkeiten.

Eine schöne Waldkircher Orgel gehört noch heute zum guten Ansehen eines soliden größeren Schaustellergeschäfts, aber leider tauchen die empfindlichen Instrumente kaum noch in der Öffentlichkeit auf.

Mit einem Festival der Großorgeln wird dem Publikum ein einmaliges, kaum wiederholbares Ereignis geboten.

#### **Teilnehmer:**

10-15 Großorgeln

#### **Partner:**

Club Deutscher Drehorgelfreunde e.V., Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente

## „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

### **past and presence**

#### **Dr. Ulrike Laufer**

Am Brönngen 29, 45149 Essen

tel. 0201/ 72 91 927

mobil 0177/ 20 56 248

---

### **Offenes Museum Ruhr**

Die dichten urbanen Strukturen an der Ruhr bieten eine Fülle von gebauten und gewachsenen Zeitzeugen, die als offen zugängliche Exponate den Besucherinnen und Besuchern der Europäischen Kulturhauptstadt 2010 zugänglich gemacht und erklärt werden sollen.

Im Unterschied zur Route der Industriekultur werden Objekte aus allen historisch erfassbaren Epochen bis zur Gegenwart einbezogen. Die Industriegeschichte spielt als spezifisches Charakteristikum der Ruhrstadt eine gewichtige Rolle übernimmt aber nicht die Solopartie sondern reiht sich ein in die Themen Architektur, Bürgertum, Zuwanderung und Arbeiterschaft, Krieg und Wiederaufbau, Strukturwandel.

Dazu sollen digitale, audiotecnische und gedruckte Medien erstellt werden mit Internetseite, Hörstationen für Mobilfunk und Druckwerken, die als Broschüre mitgeführt werden können aber auch einem reich bebildeten Katalog, der zum Erinnern und Nachschlagen auffordert.

Für die Ruhrstadt-Gäste, die eine spontane, direkte Vermittlung bevorzugen, soll ein Programm aus Bildungsreisen und Kulturtouren zusammengestellt werden.

**past and presence** kooperiert mit der **Agentur Zeitsprung** sowie **Zollverein Touristik** und sucht weitere Kooperationspartner insbesondere Museen und Erinnerungsstätten.

Da im Ruhrgebiet bisher die Geschichte der Frauen noch wenig in der Öffentlichkeit präsent gemacht wurde, wird sich das Offene Museum Ruhr zunächst konzentrieren auf die Präsentation:

### **Zwischen Machern und Malochern. Frauen im Ruhrgebiet**

Expertinnen aus Forschung und Lehre, Fotografinnen und Ideenreiche sind herzlich zum Mitmachen eingeladen.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## **Profi Kollektion**

### **c/o Jan Deck**

Sandweg 8, 60316 Frankfurt/Main

tel. 069/ 15 02 46 73

mobil 0176/ 24 02 53 33

jan.deck@gmx.de

---

## **Gespenster der Arbeit**

### **Neue und alte Arbeitsgesellschaft**

Die Veränderung unsere Arbeitsgesellschaft verdrängt körperliche Arbeit immer stärker aus dem täglichen Bewusstsein. Arbeit wird im Zeitalter des Neoliberalismus immer öfter als eine Sphäre der Selbstverwirklichung und der Freiheit beschrieben, nicht selten werden deswegen Errungenschaften jahrhundertlangem Kampf in Frage gestellt oder ignoriert. Der Ursprung der Arbeit liegt jedoch im Beginn des Industriezeitalters, wo harte körperliche Arbeit in Fabriken und Bergwerken an der Tagesordnung waren. Von dort aus verbreiteten sich Arbeitsverhältnisse, die man heute als fordistische Massenproduktion kennzeichnet. Dort begann aber auch die Auseinandersetzung um bessere Arbeitszeiten, Versicherungen, angemessene Löhne etc.

Dass unsere Gesellschaft trotz verstärkter Technisierung und postfordistischer Spezialisierung weiterhin von ungesicherten und unwürdigen Arbeitsformen abhängt, scheint in Vergessenheit zu geraten. Die „schmutzige“ Arbeit ist heutzutage in Randbereiche der Gesellschaft abgedrängt, oft sind es MigrantInnen, die solche Arbeiten in Europa erledigen. Fordistische Arbeitsformen werden aber auch in Schwellen- oder Entwicklungsländer ausgelagert, wo unter zum Teil unmenschlichen Zuständen Waren für Europa oder Nordamerika hergestellt werden.

Das Ruhrgebiet selbst steht als Energieproduzent nun selbst in Frage. Durch das Ende der Subventionen steht ein Strukturwandel bevor. Das Ruhrgebiet ist schon lange ein Zentrum politischer Auseinandersetzungen, durch seine wechselvolle Geschichte im vergangenen Jahrhundert ist es der richtige Ort, um nach den Spuren der Kämpfe und Konflikte der Geschichte zu suchen. Es liegt nahe, vom Ruhrgebiet aus eine Genealogie der Arbeit zu betreiben, nach ähnlichen Erfahrungen in der Geschichte Europas zu forschen, aber auch in der Welt von heute genau hinzuschauen, um das zu entdecken, worum es gehen soll: Die Gespenster der Arbeit.

Die Idee zu diesem Projekt ist inspiriert von Derrida und seinem Buch „Marx' Gespenster“. Trotz dem Ende der stalinistischen Staatsapparate und altkommunistischen Parteien geht Derrida nicht davon aus, dass Marx' Theorie durch ein diffuses „Ende der Geschichte“ obsolet geworden ist. Vielmehr sieht er den Gedanken der Gerechtigkeit als Marx' „Gespenst“, welches bei heutigen politischen Debatten immer anwesend ist. „Gespenster der Arbeit“ nimmt diesen Gedanken auf und versucht, die Kämpfe um Gerechtigkeit und gegen Unrecht als Gespenster in unsere heutige Zeit zurückzuholen. Und versucht dabei auch die Frage zu stellen, inwieweit sich die „alten“ Formen der Arbeit in die „neuen“ eingeschrieben haben.

## **Eine Geisterbahn der Arbeit**

Die ungerechten Formen der Arbeit sollen als Gespenster nach Europa zurückkehren, und zwar dorthin, wo ihr Ursprung liegt. Die Gespenster der Arbeit sollen in einem Bergwerk im Ruhrgebiet inszeniert werden. Gemeinsam mit internationalen KünstlerInnen und vielen Menschen vor Ort: Bergbauexperten, Historiker, alte und neue Kumpels, Politiker, Arbeiterchöre, alle die etwas beizutragen haben, sollen Material beisteuern. Alle Arten von Material sind dabei interessant und können in die künstlerische Collage eingearbeitet werden. Akteure des Stückes sollen dabei zum Teil Leute aus dem Ruhrgebiet sein.

In einem alten Bergwerk soll deshalb eine „Geisterbahn der Arbeit“ entstehen. Das Publikum soll durch sie hindurch gehen oder fahren, je nach Möglichkeit. An verschiedenen Stellen soll dabei auf die Geschichte der Arbeit Bezug genommen werden, per szenischer Darstellung, Tanz, Film, Hörspiel oder Installation. Dabei geht es nicht um eine realistische historische Aufarbeitung in der Art eines Museums. Uns scheint eine künstlerische Herangehensweise angemessener. Uns geht es darum, einen ästhetischen Erfahrungsraum zu schaffen, der reale historische Bezüge einbezieht.

## **Partner gesucht**

Um dieses Projekt 2010 zu verwirklichen, brauchen wir Partner im Ruhrgebiet. Neben einem Ort, an dem das Stück umsetzbar wäre, benötigen wir Institutionen, Vereine, Initiativen, die uns inhaltlich und organisatorisch zur Seite stehen. Wir hoffen daher auf Interessierte, die mit uns „Gespenster der Arbeit“ erarbeiten wollen.

© Profi Kollektion/Jan Deck 2007

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

**Dr. Klaus Pirke**

Bochum

Klaus.Pirke@t-online.de

---

## „HörTripRuhr“ für audiovisuelle Industriekultur-Reisen

### Grundgedanken

2010 werden insbesondere die nicht pauschalreisenden Gäste für ihren Besuch der Destination zentrale industriekulturelle Zugangsangebote nachfragen – etwa im Besucherzentrum Zollverein XII. Alternativ oder parallel werden sie sich schon vorab daheim und überwiegend per Internet auf ihre Bereisung vorbereiten. Angesichts der einzigartigen Fülle der vorhandenen und erschlossenen industriekulturellen Zeugnisse wird dabei verständlicherweise der Wunsch nach attraktiven *Einstiegsangeboten* bestehen: Wie und wo begegne ich auf direktestem Wege dem spannenden und meist noch gänzlich unbekanntem Gegenstand Industriekultur? Wie verzettele ich mich dabei nicht, da ich in der Regel nur ein bis zwei Tage hier sein werde? Wo finde ich im unüberschaubaren Angebotsdschungel ein Qualitätsangebot quasi mit „Ruhr2010-Zertifikat“?

Das Angebot eines virtuellen Reisebegleiters per klassischem Audioguide-Gerät oder alternativ auch in Form von Dateidownloads (>iPod etc.), wie es dieses Projekt mit dem Arbeitstitel „HörTripRuhr“ vorsieht, erscheint hier in mehrfacher Hinsicht sinnvoll:

- HörTripRuhr ermöglicht **selbstbestimmte, individuelle Entdeckungstouren**. „Ohrensteine“ (>Aussichtspunkte, s.u.) als definierte HörTripRuhr-Standorte sind auffindbar und kommentiert; trotz sinnvoller Abfolge dieser Stationen können auch Abkürzungen und eigene Varianten gewählt werden.
- HörTripRuhr bietet **Industriekultur am Originalschauplatz mit allen Sinnen**: Ein kurzer Herbert-Knebel-Einspieler und andere Prosa & Poesie der Region sind ebenso möglich wie der O-Ton eines Schmiedewerks, eines Verschiebebahnhofs und dergleichen mehr. Zeitzeugen berichten im Interviewausschnitt, aussagefähige Archivalien werden zu Hörquellen...
- HörTripRuhr **„vernetzt“**: Auf den Hörtouren (in der Regel mit Ausgangspunkt Zollverein XII) werden Museen und andere industriekulturelle Ziele in sinnvoller Reihenfolge angefahren; der Besuch des entsprechenden „Ohrensteins“ ersetzt dabei nicht das vor Ort bestehende Angebot, sondern verweist auf dieses und lädt zum Besuch ein.

HörTripRuhr vermeidet weitestgehend eine weitere Beschilderung und „Möblierung“ des Raums: Die vorhandene touristische Beschilderung der „Route Industriekultur“ steht zur Verfügung wie nötigenfalls auch ausgewählte Tafeln dieser „Route“. Lediglich der genaue Standort für die jeweilige HörTripRuhr-Station ist durch einen nummerierten „Ohrenstein“ in Art eines kleinen Kilometersteins oder dergleichen zu markieren.

Anders als das breite Themenrouten-Angebot der „Route Industriekultur“ sollte HörTripRuhr aus nicht mehr als zwei oder drei Alternativtouren zum einen Zentralthema „Industriekultur“ bestehen. Nur so wird das Hauptziel, einen unkomplizierten, aber inhaltlich sinnvollen und fachlich fundierten „Erstzugang“ zum Thema zu bieten, erreicht. Denkbar wären allerdings fakultative Standorte abseits der eigentlichen Touren, die Ergänzungsangebote darstellen.

Eine kleinere Service-Broschüre (PDF-Download) zu jeder Tour erscheint sinnvoll, um die Ohrensteine per Nahbereichskarte auffindbar zu machen und um über umliegende „Wohlfühl“-Angebote wie Restaurants/Kioske/Toiletten etc. zu informieren.

### **wohin – und was dort hören?**

Im Sinne eines qualitätvollen Angebots zum Thema Industriekultur verbietet sich eine Reiseroute als „Leuchtturm-Hopping“ zwischen Landschaftspark Duisburg-Nord, Gasometer Oberhausen und Weltkulturerbe Zollverein. Wenngleich diese Abfolge touristischer Highlights derzeit häufig das alleinige Setting des Ruhrgebietserlebnisses darstellt, erscheint hier Industriekultur in ihrem eigentlichen Sinne nur eine randliche Rolle zu spielen. Industriekultur in ihrem eigentlichen, umfassenderen Sinn meint die **Entstehungsgeschichte der industriellen Kulturlandschaft** und der regionaltypischen Form von Gesellschaft. Daher stehen die Zeugnisse dieser Entstehungsgeschichte für dieses Projekt in einem inhaltlich sinnvollen Zusammenhang und Spannungsbogen. Denkbar ist etwa eine chronologische Abfolge als Grundprinzip mit eingeschobenen Schwerpunktthemen. Hier noch gänzlich unsortierte Beispiele für diese letzteren Längs- oder Querschnittsthemen könnten sein: „Zwischen Zechenmauer, Gleisdreieck und Köttelbecke – Landschaften nach Industriegeschmack“, „Wohnen und Alltag als Kolonist“, „Boomtowns: von der Bauerschaft zur Industrievorstadt“, „Von der Burgenromantik zur (Post)Modernen – 150 Jahre regionale Industriearchitektur“ und dergleichen mehr.

Die eigentlichen Audio-Datensätze verfügen über vier potentielle **Inhaltsebenen**, die nicht zwingend alle an jedem Standort vorhanden sein und auch nicht in dieser Reihenfolge abfolgen müssen:

Eine **Leittextebene** dient der Erläuterung des vor Ort Sichtbaren im Sinne einer Einordnung und Würdigung des Zeugnisses. Eine **Ruhrkulturebene** hält aussagefähige Prosa/Poesie/Musik zum Standort bereit. Eine **Hörquellenebene** bietet O-Töne (Industrie/Verkehr etc.), aber auch Zeitzeugen-Interviewauszüge und Hörquellen im Sinne von Ausschnitten aus Archivalien etc. (s. o.).

Ein **Service-Abspann** beendet die jeweilige Station und bietet Infos wie „Wohin jetzt?“ „Wo ist die Toilette/die Eisdiele etc.?“.

### **... und sonst?**

Für die inhaltliche Entwicklungsarbeit an diesem Projekt erscheint die Einbeziehung industriekulturellen Sachverständes insbesondere aus Forschung und Museen sinnvoll. Hierzu sollte ein bei Bedarf tagender, kuratorischer Arbeitskreis eingerichtet werden. In der Frühphase des Projektes wäre dies der Ort, um erarbeitete Tourenkonzepte zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Die Einrichtung einer handlungsfähig ausgestatteten, zentralen Projektleitung erscheint wie auch ein Projektstart noch in 2007 zwingend erforderlich.

© Dr. Klaus Pirke 2007

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

**Rheinisches Industriemuseum  
Landschaftsverbandes Rheinland**  
Ansprechpartner: **Dr. Thomas Schleper**  
tel. 0208/ 85 79 140  
thomas.schleper@lvr.de

---

## „Erfindung der Zukunft“

Das Rheinische Industriemuseum des Landschaftsverbandes Rheinland (RIM) stellt sich mit seinen Projekten ein auf das Oberhausener Leitthema für 2010 „Die Erfindung der Zukunft“.

### I „Quellen der Zukunft“

Auf St. Antony wird die „Wiege der Ruhrindustrie“ industriearchäologisch erschlossen und zu einem touristischen Highlight der Region ausgebaut. Die erste Eisenhütte der Region wird anschaulich und damit der Ort, von wo aus die Zukunft der größten Stahlregion Europas ihren Lauf nahm. Mit dem Europa-Projekt „Early Birthplaces“ wird dieser Start in den Vergleich gesetzt mit anderen europäischen Stahlregionen (England, Frankreich, Polen etc.), so dass die auf die Geschichte von Eisen und Stahl bezogene „Quelle der Zukunft“ lokal und zugleich multinational dekliniert wird.

### II „Werkstätten der Zukunft“

„Feuerländer – Regions of Vulcan“ ist ein Ausstellungsprojekt, das die Geschichte von Eisen und Stahl bis in die Gegenwart fortschreibt. Dieses Mal im Medium von Gemälden, Stichen und Fotos. Sie geben den Blick frei, den die Kunst auf das Wachsen, Blühen und Sich-Wandeln der ausgewählten Regionen bietet. Hierbei weitet sich der Blick noch einmal beträchtlich. Denn Oberhausen und die Ruhrregion werden nicht nur in den Vergleich mit verwandten europäischen Regionen gesetzt. Mit eindrucksvollen Werken, die sich mit der amerikanischen Stahlmetropole Pittsburgh beschäftigen, kommt noch ein transatlantischer Brückenschlag hinzu.

Die dargestellten Werke spiegeln dann auf je unterschiedliche Weise, wie die Zukunft in den behandelten Stahlstädten und -regionen immer wieder neu erfunden werden musste und oft radikalen Wandlungsprozessen unterlag („Werkstätten der Zukunft“).

Was mit Bildwerken so kontrastreich wie dialogisch aufbreitet wird, soll mit einem entsprechend internationalen musikalischen Rahmenprogramm von Folk und Pop bis Jazz ein vielfältig konzertantes Echo finden.

### III „Die Erfindung der Zukunft“

Mit diesem Titel setzt der Gasometer, selbst zur großen „Ausstellungsmaschine“ gewandelt, das zentrale Motto für die Aktivitäten in der Stadt Oberhausen, um es thematisch und perspektivisch ein letztes Mal zu weiten. Im größten Ausstellungsraum Europas wird nämlich das Verhältnis von Mensch und Maschine in den Blick genommen. In enger Kooperation von RIM und Gasometer GmbH werden Künstler von internationalem Rang aufgefordert, Positionen vorzustellen, die sich mit dem kulturgeschichtlich fundierten Thema auseinandersetzen, dem Menschlichen im Maschinellen und dem Maschinellen im Menschlichen nachzuspüren.

Diese mit historischen Exponaten aus der einmaligen Sammlung des RIM sowie mit Skulpturen und Installationen der Gegenwartskunst bestückte Präsentation überführt die Frage nach der Zukunft, die ihre „Wiege“ auf St. Antony hat (siehe oben), programmatisch in einen Diskurs auf neuer Ebene: Sie provoziert letztlich Fragen nach einer Vision für eine humane Interaktion im Gefolge von Mechanisierung, Technisierung und Globalisierung.

#### **IV Der Zukunft auf der Spur**

Ein Industriestadtpfad mit lokalen Verzweigungen aber metropolitaner Reichweite verbindet die vorgestellten Oberhausener Zukunftsdiskurse und deren Ergänzungen im Stadtgebiet als Themenrouten. Zugleich schlägt er Brücken zu den Attraktionen der Nachbarstädte. Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus werden einzelne Lokalitäten der Stadtteile erschlossen wie auch die Größendimension der Region erfahrbar. Somit werden hinsichtlich der Wahrnehmung der Angebote unterschiedliche Besuchsgeschwindigkeiten und Erschließungstiefen berücksichtigt, um sie in Anbindung an zentrale und dezentrale Besucherzentren touristisch zu vermarkten.

#### **V Zukunft im Verbund**

Eine besondere Rolle wird der Peter-Behrens-Bau spielen, weil er in den „Zukunftspfad“ („Der Zukunft auf der Spur“) eingebunden wird und mit dem Thema des nahe gelegenen Gasometers gut zu verbinden ist. Denn als Zentraldepot historischer Exponate aller RIM-Schauplätze beherbergt er einen wahren Schatz historischer Erfindungen. Der Peter Behrens-Bau soll dann zum Jahr der Kulturhauptstadt als Schaudapot vollständig erschlossen sein. Hierbei wird im Rahmen eines „Verbundprojektes“ auf alle Häuser des RIM verwiesen, wo dann jeweils vor Ort ein entsprechendes Programm gemäß den jeweiligen Stärken und Profilen der Schauplätze angeboten wird.

## „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

### **Salomon Ludwig Steinheim-Institut**

#### **Nathanja Hüttenmeister**

Geibelstraße 41, 47057 Duisburg  
tel. 0203/ 37 00 71  
fax 0203/ 37 33 80  
hut@steinheim-institut.org

### **ALTE SYNAGOGES Essen**

#### **Martina Strehlen**

Steeler Straße 29, 45127 Essen  
tel. 0201/ 88 45 221  
fax 0201/88 45 225  
martina.strehlen@alte-synagoge.essen.de

---

## „Wegweiser durch das jüdische Ruhrgebiet“

### **Ein Reiseführer – erarbeitet vom Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte und der ALTEN SYNAGOGES Essen**

Das Steinheim-Institut plant anlässlich der „Kulturhauptstadt 2010“ in Zusammenarbeit mit der ALTEN SYNAGOGES Essen die Herausgabe eines „Wegweisers durch das jüdische Ruhrgebiet“.

Durch viele Vorarbeiten als Kenner der jüdischen Geschichte und Situation in der Region ausgewiesen, sind die Projektträger prädestiniert, einen populär gehaltenen, aber wissenschaftlich fundierten „Wegweiser durch das jüdische Ruhrgebiet“ vorzulegen. Er wird in Überblicksartikeln zu verschiedenen Themen tiefere Einblicke in die spezifischen Formen jüdischer Geschichte, jüdischer Kultur und jüdischen Lebens in der Region von seinen Anfängen im Mittelalter bis heute gewähren. Ein Ortslexikon mit vielen nützlichen Hinweisen bietet die praktische Anleitung zum Besuch der vielfältigen erhaltenen, aber auch der zerstörten jüdischen Stätten. Dabei sollen das jüdische Leben, die jüdische Kultur und jüdische Religion (Synagogen, Mikwen, Friedhöfe etc.) im Vordergrund stehen. Sichtbare Spuren der NS-Geschichte und der Schoah sollen nicht unberücksichtigt bleiben. Auch auf Objekte jüdischen Interesses in Museen sowie auf Persönlichkeiten wird hingewiesen werden.

Jeder Ortsartikel wird ergänzt durch Hinweise auf Adressen und Anfahrtswege, Öffnungszeiten, Eintrittspreise, interessante Links etc. Praktische Hinweise wie die Adressen der heutigen jüdischen Gemeinden oder Informationen zu Bezugsmöglichkeiten koscherer Lebensmittel sollen dem jüdischen Besucher wie allen Interessierten das Reisen attraktiv machen und erleichtern. Diese Informationen werden im Anhang ergänzt durch Adressenlisten (z. B. heutige Jüdische Gemeinden, Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Deutsch-Israelische Gesellschaft etc.), Hinweise auf weiterführende Literatur und einen Übersichtsplan über das „jüdische“ Ruhrgebiet.

Ein Ausblick auf die Umgebung des Ruhrgebiets und Vorschläge für Ausflüge mit verschiedenen Themenschwerpunkten (die ebenfalls durch Karten ergänzt werden können) sollen das Buch abrunden.

Als „Short guide“ soll, in geringerem Umfang, ein weiterer Band erscheinen, der in englischer Sprache den internationalen Besucherinnen und Besuchern die wichtigsten Stätten jüdischen Interesses im Ruhrgebiet vermittelt. Die ca. 200 bzw. ca. 120 Seiten umfassenden Bände sollen im Herbst 2009 im „Klartext“ Verlag, Essen, erscheinen.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

**Prof. Dr. Thomas Schilp**

Dortmund  
tschilp@stadtdo.de

---

## **Vor der Industrie. Orte der Erinnerung im heutigen Ruhrgebiet** (Arbeitstitel)

Die Wahrnehmung des Ruhrgebiets wird noch heute sowohl von der Industrialisierung des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts als auch zunehmend von der durch den Strukturwandel der letzten Jahrzehnten bedingten De-Industrialisierung geprägt. Dies trifft in gleichem Maße noch immer für die Deutung durch auswärtige Besucher, aber auch durch einen Großteil seiner Bewohner selbst zu. Das von der Conrad-von-Soest-Gesellschaft zu Dortmund in Kooperation mit dem Stadtarchiv Dortmund, der Universität Dortmund (Institut für Kunst und Materielle Kultur) und der Universität Duisburg-Essen (Mittelalterliche Geschichte) geplante Projekt beabsichtigt, das kulturelle Erbe des heutigen Ruhrgebiets in seinen überregionalen und internationalen Vernetzungen – trotz der Dishomogenität der historischen Entwicklungen (Fürstabteien Essen und Werden, unterschiedliche Territorialherrschaften, Reichsstadt Dortmund) – vorzustellen. Geplant ist, die Region mit den wesentlichen Sach-Zeugen einer großen historischen Vergangenheit vor Französischer Revolution und Säkularisierung an Erinnerungsorten der Vormoderne erfahrbar zu machen. Hierbei wird der Begriff »Erinnerungsort« im weiteren Sinne gebraucht: Der Mercatoratlas aus Duisburg wird ebenso vorzustellen sein wie die Goldene Madonna des einstigen Frauenstifts in der heutigen Domkirche zu Essen, der Cappenberger Barbarossakopf ebenso wie die Vernetzung von Fernkaufleuten im Kontext der Hanse. Diese Erinnerungsorte sollen immer gleichermaßen in ihrer regionalen Bedeutung wie in ihrer europäischen Kontextualisierung zum Sprechen gebracht werden. Es gilt, das heutige Ruhrgebiet als eine »Kulturlandschaft Europas« mit traditionsreichen Burgen, Stadtbildern, Klöstern und Stiften, mit ranghohen Kunstwerken und mit ausstrahlenden Geschichtsorten zu kartieren.

Im Jahr 2010 soll an die Geschichtskultur der Region vor der Industrie erinnert werden: Kunstschatze und Architektur, Schriftquellen und Zeugen der materiellen Kultur werden bis heute oft kaum wahrgenommen. Sie verweisen auf eine »große Vergangenheit«, deuten auf eine dicht besiedelte Region vor der Industrie. Entlang des Hellwegs entstand im Mittelalter eine der dichtesten Städtelandschaften Europas; das Benediktinerkloster Werden und das Frauenstift Essen sind – ebenso wie die Syburg auf dem Gebiet des heutigen Dortmund – wichtige Zentren der Christianisierung Sachsens nach der Unterwerfung durch fränkische Truppen unter Karl dem Großen. Vor allem das Frauenstift Essen hat mit dem Schatz der heutigen Domkirche ein kulturelles Erbe ersten Ranges hinterlassen, das die europaweite Bedeutung und Vernetzung der frommen Frauen in Essen erzählen kann. Die Reichsstadt Dortmund zählte zu den bedeutendsten Hansestädten im Gebiet des heutigen Nordrhein-Westfalens mit Handelsverbindungen von Brügge und London im Westen bis in den Ostseeraum und nach Novgorod. Diese Vernetzung der Fernkaufleute der Hansestädte wird noch heute in der einzigartigen Ausstattung der Dortmunder Pfarr- und ehemaligen Klosterkirchen dokumentiert: Mittelalterliche Altarretabel aus Brügge/Brüssel, Antwerpen und Wesel stehen neben Werken des Dortmunder Malers Conrad von Soest, der ebenfalls für den Export arbeitete, oder dem Retabel des »Berswordtmeisters«.

Der Antrag sieht zwei Teilprojekte vor.

### **I Veranstaltungen an und in Erinnerungsorten der Vormoderne**

Über das gesamte Jahr 2010 sollen – verknüpft immer wieder mit kontextuell ausgewählten Musikvorführungen – rund 20 Erinnerungsorte der Vormoderne im heutigen Ruhrgebiet vorgestellt werden. In den Veranstaltungen vor Ort soll an die besondere Geschichte des heutigen Ruhrgebiets im Mittelalter und der frühen Neuzeit erinnert werden und im Sinne der Selbstdeutung der Region dieser oft vergessene Teil des kulturellen Erbes bewusst gemacht werden. Zu denken ist an:

### **II Führer in Buchform: Orte der Erinnerung. Das heutige Ruhrgebiet vor der Industrie**

Zum Jahr 2010 soll im Rahmen dieses Projektantrags ein von Thomas Schilp und Barbara Welzel herausgegebener Führer erstellt werden. Das dichte Ineinander-Erzählen von Stadt- bzw. Regionalgeschichte, Architektur- und Kunstgeschichte sowie die Perspektive auf die heutige Aneignung des kulturellen Erbes haben sich bereits bewährt. Dabei sollen einerseits exemplarische Erinnerungsorte vorgestellt, andererseits prägnante Pfade durch die Region gelegt werden.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

**Stadtarchiv Sprockhövel**

**Karin Hockamp**

tel. 02339/ 12 67 19

---

## „Globalisierung“ war von Anfang an. Industrialisierung, Migration und Integration. Die Haßlinghauser Hütte 1855-1875

### Ein Ausstellungsprojekt des Stadtarchivs Sprockhövel

Der Umstand, dass der geplante Ausstellungsbeitrag im Rahmen des europäischen, eben internationalen Projekts Kulturhauptstadt 2010 präsentiert werden soll, verpflichtet. Wie aber kann man ausgerechnet der Geschichte eines Industriebetriebes vom südlichsten Rand des Ruhrgebiets, sozusagen in tiefster Provinz gelegen, ohne größere Verrenkungen Internationalität abgewinnen?

Kaum einer der Anwesenden dürfte, ohne sich dessen schämen zu müssen, je etwas von einer Haßlinghauser Hütte gehört haben. Auch vor Ort hätte man bis vor kurzem nur allgemeines Achselzucken mit der Frage nach einem ehemaligen Hüttenwerk in Haßlinghausen hervorgerufen. Und dann noch die Verbindung mit einem Begriff, der im allgemeinen Bewusstsein eine „moderne“ Entwicklung kennzeichnet, deren Herausbildung man frühestens mit den späten 1970er Jahren, eher mit den 1980er Jahren in Verbindung bringt.

„Globalisierung“ ist ein Schlagwort, das allgegenwärtig ist. Wenn es darum geht, die hauptsächliche Ursache unserer gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Probleme zu benennen, heißt es „Globalisierung“. Die Lösung dieser Probleme heißt: Entwicklung neuer Instrumentarien zwecks Anpassung an die „Globalisierung“, so, als gehe es darum, sich einer neuartigen und bis dahin einmaligen Entwicklung stellen zu müssen.

Weitet man die Perspektive jedoch um die historische Dimension, dann wird deutlich, dass diese zeitliche Festlegung des Auftretens dieses Phänomens nur auf die Gegenwart keinesfalls so zweifelsfrei und unproblematisch ist, wie es den Anschein hat.

Schon bevor die Haßlinghauser Hütte in der Mitte des 19. Jahrhunderts zu produzieren begonnen hatte, hatte ein nach heute herrschender Auffassung „obskurer“ Zeitgenosse, im übrigen aus der unmittelbaren Nachbarschaft Haßlinghausens stammend, gemeinsam mit seinem ebenso beargwöhnten Freund und Mitstreiter Entwicklungslinien aufgezeigt, die den heutigen, eben denen der aktuellen „Globalisierung“ ähneln.

Die Absicht unserer geplanten Ausstellung ist, mit der Darstellung der Grundzüge der Geschichte der Haßlinghauser Hütte und ihrer Menschen einen Blick auf die historischen Dimensionen der Globalisierung zu gewinnen. Wir sind uns sehr wohl der Problematik bewusst, dies ausgehend von der geschichtlichen Betrachtung **eines** Unternehmens leisten zu wollen.

Die Geschichte der Haßlinghauser Hütte ist jedoch, so wie wir es uns vorstellen, mehr als eine Unternehmensgeschichte und es lässt sich, davon sind wir überzeugt, unter besonderer Berücksichtigung ihrer Protagonisten zeigen, dass sich bereits mit Beginn der Industrialisierung all diejenigen Merkmale herausbildeten, die die heutige Globalisierung kennzeichnen: Internationalisierung und Angleichung von Absatz- und Arbeitsmärkten, der Produktions- und Verkehrstechniken, ständiges Entstehen und Verschwinden von Zentren und Peripherien und damit einhergehenden Migrationen usw.

Das neue an dieser Dynamik ist allenfalls, dass sie aufgrund von Digitalisierung und Digitalisierung so rasant beschleunigt worden ist, dass man dies zu Recht mit dem Begriff „Turbokapitalismus“ belegt.

## **Exkurs: Zu den baulichen Relikten der Haßlinghauser Hütte**

Die baulichen Überreste der Haßlinghauser Hütte sind die letzten noch verbliebenen Zeugnisse aus der ersten Gründungsphase der modernen Hüttenindustrie nicht nur des Ruhrgebiets, sondern des gesamten deutschen Wirtschaftsraumes.

Die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen zur Haßlinghauser Hütte fanden vor ca. 1 ½ Jahren ihren Niederschlag in der Initiative zweier Vereine, die Relikte der Hütte unter Denkmalschutz stellen zu lassen. Das westfälische Amt für Denkmalpflege lehnt die unflankierte Unterschutzstellung ab, d.h. es fordert den Nachweis der Hochofenfundamente durch eine Grabung. Außerdem hält das Amt die Überformungen und Veränderung der Bausubstanz für zu gravierend, was jedoch durch neuere Erkenntnisse widerlegt werden konnte. Das Amt stellt trotz seiner ablehnenden Haltung die Entscheidung über den Denkmalschutz aber der Stadt anheim.

Von der Anlage vorhanden sind noch Brunnenhaus, Kesselhaus, Maschinenhaus und Futter- oder Stützmauer: Die ursprüngliche Baugestalt dieser Relikte ist weitgehend erhalten. Trotz Anbauten und teilweiser Veränderungen in den Außenfassaden haben sie ihren ursprünglichen Charakter erhalten.

Teile des Ensembles sind ebenfalls

- das zum Betriebsgelände gehörige Schachtgebäude der Eisensteinzeche Neu Haßlinghausen,
- das Schachtgebäude der Steinkohlenzeche Stock und Scherenberg,
- die zum Betriebsgelände gehörenden Arbeiterwohnhäuser von 1856,
- das Wohnhaus der Betriebsleiter an der Mittelstraße (B 51) und
- verschiedene Wohn- und Geschäftshäuser an der Mittelstraße, deren Erbauung in Zusammenhang mit der Hütte steht und die das Dorf Haßlinghausen ab 1855 erst konstituierten haben.

Der Erhalt diese Relikte ist ein glücklicher Umstand, der das Erinnern und Lernen an den Gegenständen ermöglicht, also didaktisch von hohem Wert sind.

Es bahnt sich zurzeit in Sprockhövel eine Bewegung an, die die Rudimente denkmalgerecht in ein Nachnutzungskonzept einbinden will. Die Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen bemüht sich seit Monaten um eine stadtplanerische Einbeziehung des Ensembles in eine Neugestaltung des Areals. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Denkmalschutz empfahl am vergangenen Montag einstimmig die Unterschutzstellung der Hütten-Relikte und beauftragte die Verwaltung, mit der Unteren Denkmalbehörde, den Eigentümer und den Vereinen einen Runden Tisch zu bilden, um die unterschiedlichen Interessen und Ideen zu formulieren und im oben genannten Sinne zu entwickeln.

Infos über die Haßlinghauser Hütte bei: [www.sprocki.de /Geschichte /Haßlinghauser Hütte](http://www.sprocki.de/Geschichte/Haßlinghauser_Hütte)

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## **stöckelschuh Frauengeschichte Dortmund**

### **Dipl.Päd. Hanne Hieber**

Neuer Graben 163, 44137 Dortmund

Tel: 0231/ 10 00 79,

hannehieber@ish.de

[www.neccessaire.com/stoeckelschuh](http://www.neccessaire.com/stoeckelschuh)

---

## **Frauenstudium und Frauenwahlrecht**

### **Westfalen/Ruhrgebiet im 20. Jahrhundert**

Forschung – Tagung – Wanderausstellung – Internetpräsentation

Anlass für das Projekt sind zwei historisch bedeutsame Jubiläen im Jahr 2008: Vor 100 Jahren erhielten Frauen in Preußen das Recht, Abitur abzulegen und zum Studium zugelassen zu werden. Vor 90 Jahren wurde im Deutschen Reich das Frauenwahlrecht eingeführt. Diese historischen Frauenrechte sind Säulen der modernen Demokratie.

Die Themen Mädchenbildung/Frauenstudium und politische Partizipation von Frauen sind in Teilbereichen gut erforscht. Allerdings liegen bislang kaum Forschungsergebnisse vor zu den Werdegängen von Abiturientinnen, Akademikerinnen und Politikerinnen der ersten Generation. Dies gilt besonders für die Region Westfalen/ Ruhrgebiet mit nur wenigen lokalen Untersuchungen. Ein biografiehistorisches Vorgehen bildet deswegen einen Forschungsschwerpunkt. Die Regionalstudie wird im Längsschnitt mit einem Städtevergleich weitere Fragen beantworten: nach den Unterschieden in ländlichen Gebieten, Klein- und Mittelstädten und Großstädten, nach der Rolle konfessioneller Frauenvereine für Studien- und Berufswahl und Ausrichtung von Frauenpolitik, nach den Migrationsbewegungen von Studentinnen in Universitätsstädte versus Zuzug von Akademikerinnen in qualifizierte Positionen, nach den Möglichkeiten von Mädchen und Frauen so genannter Randgruppen (Arbeitertöchter, Jüdinnen, Migrantinnen) und nach der strukturellen Etablierung von Führungspositionen in akademischen Berufen und Parteiämtern für Frauen.

Zur Vernetzung und Vertiefung erster Forschungsergebnisse ist eine Tagung geplant. Eine Wanderausstellung mit Start auf der Zeche Zollern II/IV Dortmund-Bövinghausen wird durch Westfalen/Ruhrgebiet wandern. Lokale Forscher/-innen und Institutionen werden beteiligt, um bereits erzielte Forschungsergebnisse mit einzubeziehen. Die Forschungsergebnisse und Tagungsbeiträge werden als Ausstellungskatalog publiziert. Eine Internetpräsentation soll zunächst als Werbung dienen, später als virtuelle Bearbeitung der Ausstellung dauerhaft veröffentlicht werden.

### **Zeitraum der Durchführung**

Forschungsphase: Herbst 2007 bis Juli 2009

Tagung: Herbst 2008

Ausstellungsstart Zeche Zollern II/IV Dortmund-Bövinghausen: September 2009

Wanderausstellung: Im Kulturhauptstadtjahr 2010 und darüber hinaus

### **Kooperationspartner**

- Förderverein Industriemuseum Zollern II/IV, Günter Nieswand, Dortmund
- Westfälisches Industriemuseum Zeche Zollern II/IV, Dr. Ulrike Gilhaus
- LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Referat Historische Frauen- und Geschlechterforschung, Dr. Julia Paulus
- Westfälisches Schulmuseum, Jochen Löher, Dortmund

### **Bemerkungen:**

Wenn Sie sich für eine Kooperation – an der Forschung oder als Abnehmer/in der Wanderausstellung – interessieren, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

**Prof.em. Dr. Franz R. Stuke**

Ruhr-Universität Bochum

**Institut für Medienwissenschaft**

tel. 0173/ 29 96 656

franz.r.stuke@rub.de

**Dr. Arne Westermann**

tel.0234/ 32 53 142

arne.westermann@rub.de

---

## „Printmedien im Ruhrgebiet. Geschichte – Konzepte – Realitäten“

### **Ausgangslage**

Das Ruhrgebiet ist trotz der Konzentrationsprozesse der 60er/70er Jahre eine Region mit großer Pressevielfalt: Zwar ist die Tagespresse im gesamten Revier auf vier Verlags-Gruppen verteilt (WAZ Gruppe, Ruhr-Nachrichten, Zeitungshaus Bauer, Rheinische Post), doch existieren – im Gegensatz zu anderen Metropolen – in den Städten meistens mehrere Lokalausgaben. Zusätzliche Stadtteilzeitungen versorgen die Sub-Zentren mit Informationen. Ähnliches gilt für die Vielzahl von Anzeigenblättern, die trotz oligopoler Strukturen vor allem für die Nachbarschaftskommunikation von Belang sind.

Daneben existiert eine Reihe von ruhrgebietsübergreifenden Szenemagazinen, die genrespezifisch zu betrachten sind und die sich an Personengruppen mit unterschiedlichen kulturellen Interessen richten – ein weiterer Ausdruck der kulturellen Vielfalt im Revier.

Vervollständigt wird die Angebotspalette der Printmedien im Ruhrgebiet durch weitere zielgruppenspezifische Publikationen.

Die verschiedenen Online-Publikationen der Printmedien wie auch eine Reihe von Online-Medien, die das Ruhrgebiet, seine einzelnen Städte und die verschiedenen kulturellen Angebote zum Thema haben (z. B. die Ruhr ) sind ein weiterer Beleg für die Vielfalt der Medien in Deutschlands größtem Ballungsraum.

### **Zielsetzung**

Zeitungen und Zeitschriften gelten noch immer als zuverlässigste Informations- und Kommunikationsträger. Sie stellen daher die intensivste Vermittlungsinstanz zwischen Kulturanbietern und -nutzern dar. Zudem können sie jedoch auch selbst als Kulturangebot begriffen werden – insbesondere dann, wenn ein dynamischer Kulturbegriff zugrunde gelegt wird. Sie sind somit sowohl in ihrer Funktion als auch als eigenständiges Kulturgut ein zentraler Bestandteil der Kulturlandschaft Ruhr.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es zu ermitteln, wie sich die Situation der Printmedien im Ruhrgebiet heute darstellt. Daraus ergeben sich folgende konkrete Vorhaben:

- Anlegen einer Topographie der Printmedien im Ruhrgebiet – systematisiert nach Genre und Erscheinungsorten
- Sammlung von Printmedien-Portraits nach den Kategorien Geschichte/ publizistisches Konzept/wirtschaftliche Grundlagen/Rezipienten
- Veröffentlichung als Handbuch der Printmedien des Ruhrgebiets

## **Methode und Durchführung**

Grundsätzliche Methode der Untersuchung ist die Quellenrecherche. Dabei werden Informationen zu den betreffenden Medien aus verschiedenen Publikationen gesammelt und aufbereitet. Daneben werden persönliche Gespräche (Experteninterviews) geführt. Folgende Personengruppen kommen dabei in Betracht:

- Ruhrgebietsforscher
- Politiker
- Verlags-Archivare
- Journalisten/Verleger
- Akteure alternativer Printmedien

Mit Blick auf die Rezipienten der Ruhrgebietsmedien ist zusätzlich eine quantitative Befragung denkbar.

## **Dauer und Finanzierungsaufwand**

Die Projektdauer beträgt ca. 2 Jahre. Im Rahmen eines Seminarprojekts werden vorab der nötige Rechercheaufwand sowie die organisatorischen, kommunikativen und redaktionellen Probleme eruiert.

Als mögliche Kooperationspartner sind das Institut für Zeitungsforschung, Dortmund, sowie Journalisten- und Verleger-Verbände denkbar.

Begleitend zu dem Forschungsprozess können regelmäßige, jeweils monothematische Diskussionsveranstaltungen mit verschiedenen Teilnehmergruppen (Studierende, Wissenschaftler, Verleger, Journalisten, Leser etc.) durchgeführt werden.

# „Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“

---

## ThyssenKrupp Konzernarchiv

**Prof. Dr. Manfred Rasch**

Postfach, 47161 Duisburg

tel. 0203/ 52 66 822

fax 0203/ 52 66 825

konzernarchiv@thyssenkrupp.com

---

## I Handbuch der Archive des Ruhrgebiets

Archive sind das Langzeitgedächtnis einer Gesellschaft, sie dokumentieren die kulturelle Vielfalt einer Region und deren Wandel im Laufe der Zeit. Ihre Existenz wird jedoch von der Öffentlichkeit häufig nur unzureichend wahrgenommen. Welche „Schätze“ in welchen Archiven unter welchen Fragestellungen noch zu heben sind, soll als eine notwendige Selbstvergewisserung der einst von der Montanindustrie geformten Region dokumentiert werden. Da diese Region mehr zu bieten hat als Kohle und Stahl, müssen auch die mittelalterliche und vor- wie postindustrielle Zeit wahrgenommen werden. Für 2010 ist im Rahmen „Essen und die Region als Kulturhauptstadt Europas“ geplant, die Vielfalt der Archivlandschaft zu präsentieren. Aus diesem Grund soll in Zusammenarbeit mit den Kommunal-, Wirtschafts-, Kirchen-, Adels- und sonstigen Archiven des Ruhrgebiets ein Handbuch über diese Einrichtungen veröffentlicht werden.

Das Projekt besteht aus zwei Teilen: Nach einer standardisierten Erfassung der Archive und ihrer Bestände in übersichtlicher Form sollen diese Daten für eine Drucklegung aufbereitet werden. In einem nächsten Schritt können die Daten für eine Internetpräsentation vorbereitet werden. Es ist noch zu prüfen, ob eine Integration in das Portal [archive.nrw.de](http://archive.nrw.de) möglich ist. Für sämtliche regionalgeschichtlichen Projekte – nicht nur im Zusammenhang mit der Kulturhauptstadt 2010 – ist dieses Handbuch und sein elektronisches Pendant ein unverzichtbares Hilfsmittel, um sich nicht auf Zufallsfunde und schon Bekanntes zu beschränken.

Zielgruppen des Projektes sind sowohl die breite Öffentlichkeit, die mit dem Gesamtprojekt „Kulturhauptstadt 2010“ angesprochen wird, als auch das wissenschaftliche Fachpublikum.

Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von Vertretern der Stadtarchive (Dr. Klaus Wisotzky u. a.), Wirtschaftsarchive (Prof. Dr. Horst A. Wessel, Prof. Dr. Manfred Rasch), Kirchenarchive (N.N.) und Adelsarchive (Prof. Dr. Norbert Reimann angefragt).

Der Bearbeitungsbedarf wird auf drei Personenjahre geschätzt, da allein im Raum Essen ca. 50 Archive/Altregistraturen existieren, sodass man mit ca. 500-600 Eintragungen rechnen muss. Um eine rechtzeitige Fertigstellung zu garantieren, erscheint eine Entscheidung über das Projekt bald notwendig.

Interessenten für die Erarbeitung des standardisierten Fragebogens sowie Hinweise auf bisher unbekannte Archive bitte an Herrn Prof. Dr. Manfred Rasch.

## **II Industriefilm Ruhr 2010: Europa und das Ruhrgebiet**

Seit 1995 engagieren sich die Wirtschaftsarchive des Ruhrgebiets für das Kulturerbe des Industriefilms. In Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Ruhr präsentiert „IndustrieFilm Ruhr“ seit 1997 in einem zweijährigen Rhythmus historische Schätze aus den Beständen der Archive zu verschiedenen Themen. Die Veranstaltung für 2007 steht unter dem Titel „Das bewegte Ruhrgebiet – Das Ruhrgebiet bewegt“. Mit dieser Veranstaltungsreihe hat das Ruhrgebiet mit seinen Wirtschaftsarchiven erfolgreich Neuland betreten, sich als Region verortet und deutliche Spuren hinterlassen. Die beiden bisher erschienenen Fachpublikationen und die zu den einzelnen Veranstaltungen veröffentlichten Begleithefte zeugen davon. Vergleichbares gibt es für keine andere Region in Deutschland.

Die Wirtschaftsarchive der Metropole Ruhr planen für 2010 im Rahmen „Essen und die Region als Kulturhauptstadt“ ein umfangreiches Projekt zum historischen Industriefilm mit europäischer Ausrichtung. Dieses Projekt mit dem Arbeitstitel „Europa und das Ruhrgebiet“ dient zur Standortbestimmung der Beschäftigung mit dem historischen Industriefilm im europäischen Vergleich, der Selbstvergewisserung des Metropolcharakters und zugleich der Dokumentation des Gestern und Heute der Region. Der Industriefilm ist wie kein anderes Medium geeignet, den Wandel durch Kultur in der Metropole Ruhr zu veranschaulichen.

Zielgruppen des Projektes sind sowohl die breite Öffentlichkeit, die mit dem Gesamtprojekt „Kulturhauptstadt 2010“ angesprochen werden soll, als auch das wissenschaftliche Fachpublikum. Das Projekt besteht aus zwei Teilen: einer zentralen zweieinhalbtägigen wissenschaftlichen Veranstaltung mit historischen Industriefilmen für die interessierte Öffentlichkeit. Hinzu kommen fünf, zeitlich davor geschaltete Filmwochenenden, die dezentral in anderen Spielstätten der Region stattfinden sollen (z. B. Deutsches Bergbau-Museum Bochum, Landschaftspark Duisburg-Nord, Umspannwerk Recklinghausen, Schauburg in Gelsenkirchen-Buer). Kontrastiert werden Industriefilme aus unserer Region mit denen aus anderen europäischen Ballungszentren (Midlands, Pas-de-Calais, Le Creusot etc.). Dabei sollen nach Möglichkeit die entsprechenden Partnerstädte der Ruhrgebietskommunen mit einbezogen werden. Dies böte einen Anknüpfungspunkt an das Twins-Projekt der Kulturhauptstadt-Bewerbung. Fachvorträge von renommierten Filmfachleuten und Historikern aus dem In- und Ausland sind geplant.

Ansprechpartner für die beteiligten Archive ist Herr Prof. Dr. Manfred Rasch,

# **„Entdecken. Erleben. Bewegen. *Erinnern!*“**

## **Teilnehmerliste**

**Susanne Abeck**  
**Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.**

**Wiltrud Apfeld**  
**Stadt GE / Kulturraum "die flora"**

**Klaus Berger**  
**Geschichts- und Kulturverein Dortmund-Eving**

**Prof. Dr. Ulrich Borsdorf**  
**Ruhrmuseum i.Gr.**

**Anne Brosk**  
**Agentur Zeitsprung**

**Dr. Paul Ciupke**  
**Bildungswerk der HU**

**Ilse Cramm**  
**Bergbau- und Heimatmuseum Heisingen**

**Jan Deck**  
**Profi Kollektion**

**Architekt VFA Hans Dienberg**

**Prof. Claus Dießenbacher**

**Dr. Frank Dießenbacher**

**Dr. Thomas Dupke**  
**Historischer Verein für Stadt und Stift Essen e.V.**

**Franz Eckl**  
**REVAG**

**Dr. Karl-Peter Ellerbrock**  
**Stiftung Westf. Wirtschaftsrachiv**

**Rolf Euler**  
**Geschichtskreis General Blumenthal**

**Dr. Michael Farrenkopf**  
**Bergbau-Archiv Bochum**

**Jürgen Fischer**  
**RUHR.2010 GmbH**

**Prof. Dr. Harald Gatermann**  
**FH Bochum**

**Prof. Dr. Stefan Goch**  
**Institut für Stadtgeschichte**

**Dr. Veronika Grabe  
Zeche Zollverein e.V.**

**Hans-Jürgen Hagen  
Stadtarchiv Herne**

**Dirk-Marko Hampel**

**Mathias Handrick**

**Beate Hepprich  
Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets**

**Arnd Hepprich  
Steeler Archiv e.V.**

**Hanne Hieber  
stöckelschuh Frauengeschichte Dortmund**

**Karin Hockamp  
Stadtarchiv Sprockhövel**

**Katrin Holthaus**

**Franz-Josef Jelich  
Institut für soziale Bewegungen**

**Dr. Marianne Kaiser  
Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.**

**Dr. Karin Kaudelka  
DASA**

**Dr. Manfred Keller  
Evangelisches Forum Westfalen**

**Dr. Dagmar Kift  
LWL-Industriemuseum**

**Ulrich Kneisel  
Geschichts- und Kulturverein Dortmund-Eving**

**Dr. Matthias Kordes  
Stadt- und Vestisches Archiv**

**Willi Kulke  
LWL-Industriemuseum**

**Dr. Ulrike Laufer  
past and presence**

**Dr. Stefan Leenen  
LWL-Museum für Archäologie**

**Heinz H. Meyer  
K.I.E.L.**

**Stephan Müller**

**Stefan Nies**  
**Geschichtsagentur Dudde | Nies**

**Dietmar Osses**  
**LWL-Industriemuseum**

**Johanna-Elisabeth Palm**  
**Fritz-Hüser-Institut**

**Dr. Thomas Parent**  
**LWL-Industriemuseum**

**Elmas Pehlivan**  
**ausZeiten e.V.**

**Dr. Susanne Peters-Schidgen**  
**Oberschlesisches Landesmuseum Ratingen**

**Karlheinz Rabas**  
**AG Essener Geschichtsinitiativen**

**Prof. Dr. Manfred Rasch**  
**ThyssenKrupp Konzernarchiv**

**Dr. Norbert Reichling**  
**Jüdisches Museum Westfalen**

**Dr. Barbara Rüschoff-Thale**  
**LWL-Museum für Archäologie**

**PD Dr. Thomas Schleper**  
**Rheinisches Industriemuseum Oberhausen**

**Renate Schlott**

**Wolfgang Schlott**

**Dr. Uta C. Schmidt**  
**Zeit | Form | Sinn**

**Brigitte Schneider**  
**Volkshochschule Gelsenkirchen**

**Dr. Heinz Schröer**  
**Bergbau- und Heimatmuseum Heisingen**

**Mark Stagge**  
**Historisches Archiv Krupp**

**Dr. Ugur Tekin**  
**Forschungsstelle für interkulturelle Studien d. Uni. Köln**

**Ingrid Telsemeyer**  
**LWL-Industriemuseum**

**Dipl.-Ing. Norbert Tempel**  
**LWL-Industriemuseum**

**Prof. Dr. Klaus Tenfelde**  
**Institut für soziale Bewegungen**

**Mark Tewissen**  
**Informationsmedien Dießenbacher-Tewissen**

**Dr. Thomas Urban**  
**Institut für soziale Bewegungen**

**Dipl.-Ing. Yasemin Utku**  
**sds\_utku**

**Claudia Wagner**  
**Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.**

**Bettina Weiper**

**Prof. Dr. Horst A. Wessel**  
**Mannesmann-Archiv**

**Dr. Klaus Wisotzky**  
**Stadtarchiv Essen**

**Heinrich Wortmann**  
**VHS Cahstrop Rauxel**

**OStR Engelbert Wührl**  
**Berufskolleg für Wirtschaft u. Verwaltung der Stadt Herne**

**Friederike Zenk**  
**RUHR.2010 GmbH**

**Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.**

Ansprechpartnerin: **Susanne Abeck**

Emscherallee 11, 44369 Dortmund

tel. 0231/ 93 11 22 90

fax 0231/ 93 11 22 10

forum@geschichtskultur-ruhr.de

www.geschichtskultur-ruhr.de

**Institut für soziale Bewegungen**

**Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets**

Ansprechpartner: **Franz-Josef Jelich**

Clemensstr. 17-19, 44789 Bochum

tel. 0234/ 32 29 093

www.ruhr-uni-bochum.de/isb/bdr/frameset\_bdr.htm

Dortmund, September 2007